

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Der Angriff auf England jeden Augenblick zu erwarten

Die deutsche Luftwaffe nach amerikanischen Meldungen sprungbereit / Zwei Strömungen der Ansichten in England / Englands Regierung hält die Drohungen Hitlers nicht für Bluff / Rom stellt die Versenkung von 5 Millionen Tonnen britischen Handelschiffsraumes seit Kriegsbeginn fest

Washington, 7. August. (Reuter). Auf einer Konferenz der amerikanischen Regierungspresse teilten die Journalisten auf Grund von Informationen aus Berlin mit, daß der Angriff auf England jeden Augenblick erfolgen könnte. Alle Angehörigen der deutschen Luftwaffe wurden, insoweit sie beurlaubt waren, zu ihren Einheiten sofort zurückberufen. An maßgeblichen deutschen Stellen ist erklärt worden, daß die bisherigen Angriffe auf England nur Vorbereitungscharakter gehabt hätten, sodaß nunmehr ein Angriff größeren Stiles erfolgen könnte.

Rom, 7. August. (Avala - Stefani). »Popolo di Roma« beschäftigt sich mit den deutschen Erfolgen und weist darauf hin, daß die deutsche Luftwaffe Häfen zerstörte, Kriegsschiffe versenkte und Konvois vernichtete. Das Blatt hebt

hervor, daß seit Beginn des Krieges rund 5 Millionen britischen Handelschiffsraumes versenkt wurden. Dies sei eine schreckliche Bilanz. England, das den Krieg gewollt habe, näherte sich unweigerlich seiner definitiven Niederlage.

Lissabon, 7. August. (Avala - Stefani). Nach hier eingelangten Meldungen unterstreichen die englischen Blätter in ihren Kommentaren die Möglichkeit eines baldigen Angriffes auf die britische Insel.

New York, 7. August. (Avala - Stefani). Die »New York Times« erhob ihre Stimme gegen die Abtretung amerikanischer Zerstörer an England. Das Blatt schreibt, die USA könnten eine Niederlage Englands zwar bedauern und damit auch den aus dieser Niederlage sich eventuell ergebenden Schaden, es sei jedoch viel besser, daß die Vereinigten

Staaten ihre Kriegsschiffe für die eigene Landesverteidigung bewahren, anstatt sie den deutschen Bomben im Aermelkanal entgegenzuschicken.

Rom, 7. August. (Avala - DNB). »Lavoro Fascista« berichtet, daß Gibraltar gestern abends durch italienische Bomber neuerdings angegriffen wurde. Die Bomben trafen ein Munitionslager. Der Sachschaden ist enorm.

London, 7. August. (Avala - Reuter). Die englischen Blätter befassen sich auch weiterhin mit der Möglichkeit des Versuches einer deutschen Invasion in England. Die »Times« ist der Ansicht, daß die deutschen Vorbereitungen noch nicht beendet seien, sodaß der Versuch der Truppenlandung im Laufe der nächsten Woche oder in 15 Tagen zu erwarten sei. Zürich, 7. August. Wie die »Bas-

ler Nachrichten« aus London berichten, sind dortselbst Nachrichten eingelaufen, die keinen Zweifel darüber übrig lassen, daß die deutschen Vorbereitungen für Truppenlandungsversuche sehr weit fortgeschritten, wenn auch noch nicht beendet sind. Es konnte festgestellt werden, daß die Deutschen entlang der französischen Küste Artilleriepositionen aufbauen, die wahrscheinlich in kürzester Zeit fertiggestellt würden. Die Sperre bestimmter Küstenbezirke in Frankreich und die fieberhafte Tätigkeit zwecks Wiederherstellung zerstörter Kommunikationsobjekte seien ein weiterer Beweis für diese Behauptung. Die »Times« gelangt auf Grund dieser Beobachtungen zu folgender Schlußfolgerung: »Alles weist darauf hin, daß der Truppenlandungsversuch nicht aufgegeben wurde«.

Vor der Regelung des rumänisch-ungarischen Streitfalles

Rumäniens Abgesandter in Budapest eingetroffen / Budapest rechnet mit raschem und freundschaftlichem Abschluß der Verhandlungen / Das Problem des Bevölkerungsaustausches

Budapest, 7. August. (Avala-Stefani). Heute vormittags ist der rumänische Sonderdelegierte Bosi in Budapest eingetroffen. In ungarischen maßgeblichen Kreisen wurde die Ankunft Bosis mit Befriedigung erwartet, da man der Ansicht ist, daß die rumänische Regierung durch die Entsendung des genannten Unterhändlers den Wunsch betont habe, die rumänisch-ungarischen Streitfragen einer Regelung zuzuführen. In der ungarischen Hauptstadt wird die Hoffnung zum Aus-

druck gebracht, daß die rumänisch-ungarischen Verhandlungen rasch und freundschaftlich ihrem Ende entgegengeführt würden.

Bukarest, 7. August. Avala-Rador. Eine hohe Persönlichkeit aus Siebenbürgen veröffentlichte im »Timpul« einen Artikel unter der Überschrift »Bevölkerungsaustausch«. Der Artikel endet mit folgenden Feststellungen: »Der Ausschluß der Magyaren und Bulgaren aus dem rumänischen Staatskörper ist für Rumä-

nien von kapitaler Bedeutung. Dasselbe gilt für die Rückwanderung jener Rumänen, die außerhalb der rumänischen Staatsgrenzen geblieben sind. Eine Schwierigkeit liegt in der Bestimmung der anzuwendenden Methode sowie der Festsetzung der Grenzen, bis zu denen der Austausch genehmigt werden kann. Rumänien hat nicht nur Menschen zu geben, sondern auch zu empfangen. Auf diese Tatsache müssen sowohl unsere Gegner aufmerksam gemacht werden.«

Um Frankreichs Kriegsverantwortung

ROM ERKLÄRT, DIE FRAGE DER KRIEGSVERANTWORTUNG SEI KEINE INNERFRANZÖSISCHE, SONDERN EINE INTERNATIONALE ANGELEGENHEIT. — DAS GERICHT ZUR ABURTEILUNG DER KATASTROPHENPOLITIKER WIRD IM SEPTEMBER ZUSAMMENTRETEN.

Rom, 7. August. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der halbamtlichen Nachrichtenagentur Agenzia Stefani schreibt: Die französische Regierung in Vichy hat eine Untersuchung gegen die für den Krieg verantwortlichen politischen und militärischen Chefs eingeleitet, aber gleichzeitig ist die französische Regierung bemüht, die Frage der Kriegsverantwortung nur auf eine bestimmte Anzahl von Personen abzuwälzen. Mit anderen Worten, die Regierung in Vichy ist bestrebt, nur einige Persönlichkeiten, nicht aber Frankreich als solches für den Krieg verantwortlich zu machen. Es ist indessen klar, daß dieser Prozeß nicht lediglich eine innerfranzösische Angelegenheit ist, sondern vielmehr eine internationale Sache. Der französischen Regierung paßt dies nicht in den Kram, deshalb ist sie bestrebt,

die Frage der Kriegsverantwortung auf ein Mindestmaß herabzusetzen und gleichzeitig auch das Bewußtsein der Niederlage zum Vertuschen zu bringen.

Vichy, 7. August. (Avala - DNB.) Staatssekretär und Minister für Justiz Albert wird anlässlich der Eröffnungssitzung des französischen Obergerichtes eine Rede halten. In seiner Rede wird der Minister Ziel und Zweck der neuen Institution darlegen, und zwar in dem Sinne, daß das neue Gericht nicht nur die für den Krieg verantwortlichen Personen abzuurteilen haben werde, vielmehr werde die neue Institution einen ständigen Aufgabenkreis innerhalb der Aufrechterhaltung und Respektierung der höchsten staatlichen Interessen übernehmen. Die Eröffnungssitzung dieses neuen Obergerichtes wird wahrscheinlich anfangs September

stattfinden. Das Obergericht wird, wie bereits berichtet, in der von den Deutschen unbesetzten Stadt R o a n n e zusammenreten. Im dortigen Theater werden bereits die Vorbereitungen für die Unterbringung des Obergerichtes getroffen.

Hansson über Schwedens Politik

Stockholm, 7. August. (Avala - DNB). Ministerpräsident Hansson hielt im Reichstag eine Rede, in der er eingangs betonte, daß es zwischen Regierung und dem Parlament keine Gegensätze gebe. Der Transitverkehr über Schweden wurde im Rahmen des von der Regierung kontrollierten Abkommens abgewickelt. Es habe sich nichts ereignet, was irgend einem anderen Lande oder der Freiheit und Unabhängigkeit Schwedens schaden könnte. Deutschland habe das Transitabkommen mit Schweden sozusagen gar nicht voll ausgenutzt. Für Schweden bestünden keine Gründe zur Beunruhigung. Solange jedoch in der Welt Unruhe herrsche, müsse auch Schweden zur Bereitschaft verpflichtet sein. Bezüglich der nationalen Versorgung bestünden keine Gründe für einen pessimistischen Ausblick in die Zukunft. Trotzdem sehe sich

Schweden vor außerordentlich schwierige Aufgaben gestellt. In der Frage der kommenden Wahl betonte Hansson, die ganze Nation werde beweisen müssen, daß sie mit dem Wunsche der Regierung, außerhalb des Krieges zu bleiben übereinstimme.

Schweres Unglück in einer Triester Gießerei.

Triest, 7. August. (Avala - Stefani). In einer Gießerei in Triest ereignete sich ein schweres Unglück. Infolge eines Defektes, entstanden an einem Sicherheitsventil eines Gießofens, wurden sechs Arbeiter von der flüssigen Metallmasse erfaßt. Alle sechs Arbeiter sind im Krankenhaus an den furchtbaren Verbrennungen gestorben.

Ein zweites Baku in Sowjetrußland.

Buguruslan, 7. August. (Avala - Tass.) In Buguruslan, das als zweites Baku genannt wird, ist eine Naphtaquelle mit solcher Gewalt aus dem Boden geschossen, daß sie eine Höhe von 22 Meter erreichte. Die Anfangskapazität des Vorkommens sind 70 Tonnen im Tage. Fachmännische Ueberprüfungen ergaben, daß qualitativ hochwertiges Naphta in einer Tiefe von 230 bis 300 Meter liegt.

Sabotage des Birma-Abkommens?

Tschungking, 7. August. (Avala - Tass.) Wie man erfährt, wickelt sich der Warenverkehr auf der Eisenbahn Birma-China nach wie vor weiter ab. Nach China werden die gleichen Güter geschafft wie früher, und zwar vor allem Chemikalien. Die Birma-Bahn ist in guter Verfassung und kann auch zur Zeit der Regenperiode verwendet werden.

Cordell Hull für größtmögliche Ausrüstung der USA.

Washington, 7. August. (Avala-Stefani). Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull richtete vor seiner Abreise auf Urlaub an das amerikanische Volk einen Appell, sich bis auf die Zähne gegen die Kräfte zu bewaffnen, die der Zerstörung der amerikanischen Institutionen drohen. Hull bemerkte ferner, daß kein Opfer gespart werden dürfe, um dieses Ziel zu erreichen.

Matsuoka wird immer schärfer

Eine viel befagende Erklärung des japanischen Außenministers / Die japanische Presse fordert die Entscheidung der Waffen im Streit mit England

Tokio, 7. August. (Domei.) Außenminister Matsuoka empfing gestern die Vertreter der Presse und teilte ihnen mit, daß sich die Regierung in ihrer Sitzung mit dem »sehr schlimmen Konflikt mit England« befaßt habe. Der Außenminister erklärte ferner, er habe ausführlich über den Streitfall berichtet, der mit der grundlosen Verhaftung japanischer Staatsangehöriger ausgebrochen sei. Die Regierung habe beschlossen, bei ihrer Forderung nach Freilassung der Japaner zu beharren, worauf dann erst Verhandlungen möglich wären. »Wir werden jetzt in Tokio Englands Antwort abwarten«, sagte der Außenminister. »Nach Eintreffen der engli-

sehen Antwort wird die Regierung über die weiteren Schritte beraten, die zur Verteidigung der japanischen Rechte getan werden müssen, sei es nun in dieser oder in jener Richtung«. Die Erklärung des japanischen Außenministers hat in diplomatischen und in politischen Kreisen großes Interesse ausgelöst, da sie beweist, daß Japan den Konflikt mit England für sehr ernst hält und bereit ist, bis zum Äußersten zu gehen.

Tokio, 7. August. (Avala.) — DNB berichtet: Alle Blätter billigen die gestrige Erklärung der Regierung, daß der definitive Standpunkt Japans von der Stellungnahme Englands gegenüber den japanischen Forderungen abhängt. Mehrere Blätter zweifeln jedoch schon daran, daß sich der Konflikt im Verhandlungswege lösen ließe. »Kokumin Shinbun« schreibt, das Verhalten Englands müßte, streng genommen, schon als casus belli gelten. Das Blatt »Nitschi Nitschi« schreibt darüber u. a.: »Es gibt Dinge, über die man nicht verhandeln kann, da sie sich nur mit Hilfe der Gewalt lösen lassen. Wenn England glaubt, uns einschüchtern zu können, dann hat es sich gründlich geirrt. »Hotschi« meint, Japan werde Großbritannien noch einige Tage Bedenkzeit geben, um dann auch zu

den ernstesten Maßnahmen zu greifen. Tokio, 7. August. (Avala.) — DNB berichtet: Wie das Blatt »Tokio Asahi Shinbun« berichtet, fanden in Schimonoseki große englandfeindliche Kundgebungen statt. Die Menge protestierte gegen die Verhaftung von Japanern in England. Die Volkspartei nahm eine Entschließung an, in der die sofortige Ausweisung des britischen Konsuls in Schimonoseki sowie die gewaltsame Auflösung der britischen Gesandtschaft in Tokio und sämtlicher britischen Konsulate in Japan gefordert werden. Die Entschließung wurde auch dem britischen Konsul in Schimonoseki zur Kenntnis gebracht.

„Nur zwei Großmächte im Neuen Europa“

EINE REDE DES DIREKTORS DER TURINER »STAMPA«. — DIE KLEINEN VÖLKER EUROPAS HABEN NUR DIE WAHL ZWISCHEN DER ANLEHNUNG AN DEUTSCHLAND ODER ITALIEN.

Rom, 7. August. Im Turiner Institut für faschistische Kultur wurde am 5. d. M. in feierlicher Art und Weise eine korsische Fahne den Vertretern der Gruppe übergeben, die für die Rückgliederung Korsikas arbeiten. Auf dieser Feier hielt der Direktor der Turiner »Stampa«, Signoretti, eine Rede, in der er die Position und Rolle Italiens im Neuen Europa umriß, welches in der Zusammenarbeit zwischen der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution errichtet wird.

Signoretti sagte u. a.: »Das Neue Europa wird nur zwei Großmächte aufweisen: Italien und das Deutsche Reich. Im Neuen Europa, welches auch die asiatische und die afrikanische Küste des Mitteländischen Meeres umfaßt, ist für eine dritte Macht kein Platz. England ist für immer von Europa ausgeschlossen. Frank-

reich wird hingegen auf den Rang eines Staates mit nebensächlicher Bedeutung herabgedrückt. Italien muß der Erbe des gesamten englischen Kolonialbesitzes in Afrika werden, insoweit er an die italienischen Kolonien angrenzt. Dasselbe gilt für Englands Besitzungen im asiatischen Mittelmeer und im Nahen Osten. In gleicher Weise muß allen italienischen nationalen Aspirationen Frankreich gegenüber gedient werden. Den Franzosen muß jede Möglichkeit einer Haßpolitik genommen werden. Die kleinen und die mittleren Völker können nur unter dem Schutze des einen oder des anderen Imperiums leben (Signoretti meint damit Italien u. Deutschland. Anmerk. d. Red.) In Europa — so schloß Signoretti seine Rede — werden zwei Kristallisationen entstehen: die eine um Deutschland, die andere um Italien«.

England in der Isolierung

EIN BEMERKENSWERTER AUFSATZ MEGERLES IN DER »BERLINER BÖRSENZEITUNG«. — DIE POLITIK DER VEREINIGTEN STAATEN GEGENÜBER ENGLAND.

Berlin, 7. August. (Avala.) — DNB meldet: Die »Berliner Börsenzeitung« veröffentlicht einen Aufsatz ihres diplomatischen Redakteurs Dr. Karl Megerle unter dem Titel »Gescheiterte Hoffnungen«. Der Verfasser schreibt u. a.: »Die außenpolitische Lage Englands verschlechtert sich von Tag zu Tag immer mehr. Mit Recht appelliert deshalb Außenminister Lord Halifax an die englische Nation, sich im Gebete heiß an Gott zu wenden. Das britische Imperium hat seine einstige Macht verloren und es mehr sich von Tag zu Tag die Zahl seiner Feinde. Es tauchen bereits die Nachfolger auf, die auf diesen oder jenen Teil des Imperiums lauern. Die Nationen der ganzen Welt machen die Bilanz ihrer Geschäfte mit England. Diese Bilanz ist schrecklich. Sir Stafford Cripps — fährt Dr. Megerle fort — war mit der Aufgabe betraut worden, in Moskau alle Adouts auszuspielen u. die deutsch-sowjetrussische Freundschaft um jeden Preis zu zerreißen. Die Sowjetunion wollte keineswegs die Kastanien für England aus dem Feuer holen.

Im übrigen: was konnte London den Sowjets schon an sachlichen Vorschlägen unterbreiten? Moskau konnte nur in den englischen Krieg hereingezogen werden. Man muß aber wissen, daß in Moskau Realisten, aber keine Utopisten leben. Diesen Realisten erscheint der Staat, der moralisch, außenpolitisch und militärisch von einer Niederlage zur anderen hinabtaucht und mit immer neuen Taten seine Wortbrüchigkeit und Unfähigkeit unter Beweis stellt, nicht einmal vertrauenswürdig, noch weniger aber geeignet, Bundesgenosse zu sein. Die gleichen Momente beherrschen auch das Verhältnis zwischen England

und den Vereinigten Staaten, diese zweite Hoffnung Englands, die nun zum Strohalm geworden ist, an den sich England klammert. Dieses Verhältnis ist heute ist heute nicht mehr das Verhältnis zwischen Gleichberechtigten, sondern schon das Verhältnis zwischen dem Schützenden und dem Schützling. Mit anderen Worten: in Washington sieht man in England nicht mehr einen Faktor, der an sich irgendwelchen Wert hätte, sondern England wird vom Standpunkt amerikanischen Nutzens gewogen. Alle amerikanischen Maßnahmen und alle Reden der maßgeblichen Persönlichkeiten jenseits des Ozeans beweisen, daß man in Washington keine Veränderung dieses Verhältnisses erwartet. Die politische Zukunft Englands ist

katastrophal. England ist aus den Reihen derjenigen ausgeschlossen, die auf dem europäischen Kontinent das entscheidende Wort sprechen.

Die englischen Hoffnungen auf die USA — insoweit sie nicht schon durch den Faktor Atlantik und durch den Zeitverlust neutralisiert wurden — sind unbestimmt und lassen sich auf keine konkrete Rechnung stellen. Das Zentrum des weltpolitischen Geschehens entfernt sich immer mehr von England und orientiert sich in der Richtung der Kristallisierung der positiven Gemeinschaftsvorteile des europäischen Kontinents. Dieser Nutzen aber basiert auf dem Frieden und Wohlstand sowie auf dem Wunsche, daß der europäische Kontinent sich von jeder fremden Einmischung in seine Angelegenheiten und von allen Intrigen von außen her befreie.«

Ministerbankett in Bled

Bled, 7. August. Ministerpräsident Dragiša Cvetković, der am 5. d. M. in Bled eingetroffen war, gab gestern zu Ehren der in Bled weilenden Minister ein Souper im Park-Hotel. Am Essen beteiligten sich Finanzminister Dr. Šutej, der Minister für physische Erziehung Pantić, Ackerbauminister Čubrilović und der Minister ohne Geschäftsreich M. Konstantinović. Gestern vormittags erledigte der Ministerpräsident in seiner Sommerwohnung die wichtigsten Regierungsgeschäfte. Um halb 12 Uhr hatte der Ministerpräsident im Hotel »Toplice« eine Unterredung mit Justizminister Dr. Lazar Marković, der ebenfalls in Bled eingetroffen war. Nachmittags unternahm der Regierungschef einen Ausflug in die Umgebung.

Ägyptens Gesandter in Antrittsaudienz in Bled

Bled, 7. August. Der neue ägyptische Gesandte Abdel Wahab ist gestern in Anwesenheit des Außenministers Doktor Cincar-Marković von S. K. H. dem Prinzregenten Paul unter dem üblichen Zeremoniell zwecks Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in feierlicher Audienz empfangen worden.

Spaniens Kampfbereitschaft.

Madrid, 7. August. (Avala.) DNB berichtet: Das Blatt »Alcazar« schreibt,

Militärattachees besuchten die Westfront



Die militärischen Vertreter von 22 Nationen besuchten kürzlich die Schlachtfelder von Frankreich.

die jüngeren Generationen hätten die Aufgabe, jederzeit kampfbereit zu sein. Solche Bereitschaft erfordere nicht nur die Neuordnung in Spanien, sondern auch die Neuordnung der Welt, die nach Ablauf der sich gegenwärtig abspielenden Ereignisse erfolgen werde.

Zu den Innenreformen Jugoslawiens

Das Organ Dr. Maček's über die soziale Funktion des Kapitals im Staate. — Auch die Arbeitskraft ist als soziale Funktion zu werten.

Der »Hrvatski Dnevnik« vom 6. d. M. nimmt zur Frage der angekündigten inneren Reformen ausführlich Stellung. Das Organ Dr. Maček's schreibt u. a.:

»Am 26. d. M. wird seit Abschluß der Verständigung ein Jahr verflossen sein. Zu dieser Zeit wird die Durchführung von Wirtschaftsreformen begonnen werden, die zur Zeit in Bled sorgfältig geprüft werden. Mithin dürfte der Monat September d. J. in unserer Staatsgemeinschaft durch den Beginn einer sehr lebhaften Wirtschaftstätigkeit gekennzeichnet sein. Ueber die Maßnahmen, die unternommen werden sollen, ist noch nichts näheres bekannt, was auch durchaus natürlich ist, wenn man weiß, daß die Nachricht über das Studium der Reform der Emissionsbank eine starke Reaktion hervorgerufen hat, der man einen rein nationalen Charakter zu verleihen bemüht ist. Dieser Kampagne hat sich sogar die »Narodna Odbrana« angeschlossen, die auch auf diesem Gebiet der blinkenden Moneten und der raschelnden Banknoten mit einem Redeschwall aus dem Wörterbuch ihrer heroischen Zeit kämpft, einer Zeit, da auf ihrer Fahne noch ganz andere Ideale standen. Obwohl die zu ergreifenden Maßnahmen noch geheimgehalten werden, gab Finanzminister Dr. Šutej eine Erklärung ab, in der er die soziale Funktion des Kapitals entschieden betonte und hervorhob, daß in einem Lande, das sowohl über viele Rohstoffe als auch über die Arbeitskräfte verfügt, der Kapitalmangel der Regierung nicht als Ausrede für ihre Passivität in der Wirtschaft dienen dürfe. Das Kapital sei als Funktion vom Staate überall anzuwenden, wo Privatinitiative ihre Pflicht entweder nicht erfüllen wolle oder nicht könne. Die Austrocknung der Pontinischen Sümpfe in Italien durch den Staat sei ein Beispiel einer derartigen Anwendung des Kapitals als soziale Funktion. Hierbei ist zu bemerken, daß gerade unsere passiven Gegenstände bereits Jahrzehnte hindurch vor dem gleichen Problem stehen, welches nur deshalb nicht gelöst werden konnte, weil man mit monetären Theorien operierte, die sich bereits seit langem überlebt haben. Das Kapital stellt im Organismus jeder nationalen Wirtschaft den Blutumlauf dar und gerade so, wie der Kapitalmangel einerseits die Anämie hervorruft, ruft eine Anhäufung in diesem Organismus teilweise ernste Störungen hervor. Die erste Aufgabe für die Führung einer Planwirtschaft besteht darin, zu beachten, daß das Kapital richtig verteilt werde und dort zur Anwendung gelange, wo es am meisten notwendig erscheine. Finanzminister Dr. Šutej hat indessen be-

Rumänien und Bulgarien im Prinzip geeinigt

Bulgarien erhält die südliche Dobruđa / Die Bulgaren aus der Nord-Dobruđa werden übersiedeln / Sofia fordert eine Entschädigung von 18 Milliarden Letva / Der Abschluß der Verhandlungen wird in Bukarest erfolgen

Sofia, 7. August. Am 5. d. M. wurden die Besprechungen abgeschlossen, die Ministerpräsidenten Filov und Außenminister Popov mit dem rumänischen Gesandten Viktor Cadere führten. Bei den Besprechungen wurden sämtliche Streitfragen zwischen beiden Ländern bereinigt. Es wurde ein grundsätzliches Einvernehmen erzielt, demzufolge Bulgarien die südliche Dobruđa erhält. Die alte rumänisch-bulgarische Grenze aus dem Jahre 1912 wird also neuerlich gezogen. Im Zusammenhang mit Cadere's Sofioter Aufenthalt verweisen die Sofioter di-

plomatischen Kreise darauf, daß Cadere nicht ermächtigt war, endgültige Verhandlungen mit Bulgarien zu führen. Es handelt sich lediglich um Vorarbeiten für das endgültige Einvernehmen, das erst nach Beratungen in Bukarest festgelegt werden soll. Morgen tritt in Bukarest der Kronrat zusammen, um den Bericht Cadere's anzuhören. Darnach wird die rumänische Regierung die bulgarische Delegation nach Bukarest einladen, wo das Abkommen redigiert und unterzeichnet wird. Laut Informationen aus bulgarischen Regierungskreisen wird die bulgarische De-

legation wahrscheinlich schon heute nach Bukarest abreisen. Die Verhandlungen dürften Ende dieser Woche abgeschlossen werden.

Der Delegation werden neben dem Außenminister Popov Finanzminister Bozilov, der Platzkommandant von Varna General Popov, der Sektionschef des Außenministeriums Molov und Sektionschef Pelakov angehören.

Sofia, 7. August. Was die Besprechungen des rumänischen Gesandten Cadere mit den bulgarischen Staatsmännern

betrifft, so betont man, daß die einzige Frage, die längerer Erörterung bedürfte, die Frage war, wem die Stadt Silistria zufallen solle. Bulgarien fordert die Rückgabe dieser Stadt und die Wiederherstellung der Grenzen aus dem Jahre 1911. Besprochen wurde auch die Frage der Entschädigung, die Bulgarien für die Zeit verlangt, welche die südliche Dobruđa unter rumänischer Verwaltung stand. Die Höhe der Entschädigung ist noch nicht festgesetzt. Es verläutet jedoch, daß Bulgarien 18 Milliarden Letva verlangt.

Berlin über die Verluste Englands zur See

Ein Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht / Die englische Wochenbilanz der Verluste / Englische Angriffe auf deutsche Städte

Berlin, 7. August. DNB meldet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht meldet mit Datum vom 6. d. M.:

»Ein deutsches Unterseeboot konnte aus einem stark gesicherten Geleitzug drei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 16.875 Tonnen versenken.

Am 5. August entspannten sich über den Kanal neuerlich Luftkämpfe. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug brachte zwei britische Jagdflugzeuge des neuesten Typs zum Absturz. Sechs weitere feindliche Jagdflugzeuge wurden im Kampf mit unseren Jägern zum Absturz gebracht. In der Nacht zum 6. August griffen deutsche Flugzeuge verschiedene englische Häfen an.

Britische Flugzeuge flogen in der Nacht in Nordwestdeutschland ein und warfen Bomben ab. Der Schaden ist unbedeutend. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Das endgültige Ergebnis des Handelskrieges gegen England vom Beginn des Krieges bis zum 8. Juli 1940 ist im Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht vom 12. Juli angegeben. In der Zeit vom 9. bis zum 31. Juli wurden feindliche Handelsschiffe oder Schiffe, die der Feind in seinen Dienst gestellt hatte, mit einem Gesamtschiffsraum von 344.174 BRT von Unterseebooten und feindliche Handelsschiffe von insgesamt 98.500 BRT von anderen Einheiten der Kriegsmarine versenkt.

In dieser Zahl sind jene Schiffe nicht inbegriffen, die durch Minen zerstört wurden. Gerade in der letzten Zeit erlitt der Feind durch Minen bedeutende Verluste, die jedoch verschwiegen wurden. Die Erfolge, die durch Minen erzielt wurden, sind dadurch bewiesen, daß der Feind wiederholt gezwungen war, seine Häfen zu sperren. Auch andere Anzeichen liegen vor. Die Luftwaffe versenkte: Kriegsschiffe von insgesamt 21.640 Tonnen und Handelsschiffe von insgesamt 215.000 Tonnen. Beschädigt wurden Kriegsschiffe von zusammen 32.000 Tonnen und Handelsschiffe von zusammen 328.000 Tonnen. Die Gesamtverluste an Schiffsraum, die der

Feind in der Zeit vom 9. bis zum 31. Juli erlitt, betragen daher insgesamt 679.324 Tonnen. Seit Kriegsbeginn hat also der Feind an eigenem Schiffsraum oder an fremdem Schiffsraum, den er sich dienstbar machte, verloren: infolge der Tätigkeit der deutschen Kriegsmarine 3.725.547 BRT, durch Operationen der deutschen Luftwaffe 1.261.313 BRT, zusammen also 4.986.860 BRT. Ueberdies hat die Luftwaffe seit Kriegsbeginn feindliche Schiffe von zusammen 1.500.000 Tonnen beschädigt.

London, 7. August. (Avala.) — Reuter berichtet: Das Marineministerium teilt mit, daß infolge feindlicher Aktivität in der Woche, die zwischen dem 28. und 29. Juli mitternachts endigte, 18 britische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 65.501 Tonnen versenkt wurden, ebenso zwei verbündete Schiffe mit insgesamt 7090 Tonnen. Insgesamt bezifferte sich der Verlust auf 20 Schiffe mit 72.691 Tonnen.

Berlin, 7. August. (Associated Press.) Gestern frühmorgens unternahm englische Bomber einen Angriffsversuch auf Hamburg. Infolge des scharfen Flugabwehrfeuers konnten die meisten englischen Bomber nicht über die Stadt einfliegen. Einige Engländer vermochten in großer Höhe die Stadt zu überfliegen. Sie warfen einige Bomben ab, die aber keinen großen Schaden anrichteten.

London, 7. August. (Reuter.) — Wie das Luftfahrtministerium berichtet, haben mehrere englische Bomber in der Nacht zum 7. d. M. mehrere militärische Objekte in Deutschland und in den von den Deutschen besetzten Gebieten angegriffen. Es wurden militärische Objekte in Wismar, Hamburg und Kiel angegriffen. Andere Fliegergruppen bombardierten die Flugplätze in Schipol und auf Borkum. Die Flugzeuge sind von allen Raids zurückgekehrt.

Berlin, 7. August. (DNB.) Deutsche Flugzeuge haben in den vergangenen Näch-

dingt unberechtigt.

Der zweite Teil des Artikels ist der Arbeiterfrage gewidmet, wobei hervorgehoben wird, daß gerade so wie das Kapital auch die Arbeitskraft als soziale Funktion zu behandeln sei. Dieses Problem erfordere deshalb ebenfalls eine gerechte und planmäßige Lösung, wie sie im Banat Kroatien bereits im Gange sei. Die Lage der Arbeiterschaft im Banat Kroatien habe bereits bedeutende Besserungen erfahren und auch die Übersiedlung einzelner Unternehmungen aus Kroatien nach anderen Staatsgebieten beweise, daß das Kapital eben deshalb nach jenen Gebieten ziehe, wo die Arbeitskraft keinen genügenden Schutz genieße. Wenn die Arbeitskraft als soziale Funktion des Volkes konsequent behandelt werde und auch die soziale Funktion des Kapitals voll geregelt werde, müsse es zu einer regelmäßigen und intensiven Entfaltung der Wirtschaft kommen, deren Konsolidierung man allgemein wünsche.

ten ungeheure Mengen an Flugschriften mit der Reichstagsrede Adolf Hitlers über England abgeworfen. Neutrale Berichte, für diese Flugschriften in England großes Interesse herrscht. Die Flugzettel werden bereits mit 5 Shilling pro Stück gehandelt. Die Behörden haben Hausdurchsuchungen angeordnet, doch werden die Flugschriften nicht ausgefolgt. Auch per Post wurden diese Flugschriften in großen Men-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

Amerikanischer Streit um 50 Zerstörer

SOLL ENGLAND DIESE ZERSTÖRER ERHALTEN ODER NICHT? — DIE ANSICHTEN ÜBER DIE NOTWENDIGKEIT EINER HILFELEISTUNG FÜR ENGLAND STARK GETEILT

Washington, 7. August. (Avala) DNB berichtet: Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Pittman, hat sich dagegen ausgesprochen, daß 50 amerikanische Zerstörer an England geliefert würden, wie dies General Pershing gefordert hatte. Er meint, die jüngste Erklärung des britischen Botschafters in Washington, daß Deutschland sich der britischen Flotte bemächtigen könnte, sei durchaus nicht dazu angetan, Amerika zu ermutigen, auf die Zerstörer zu verzichten. Daher schlug Pittman vor, für die amerikanischen Zerstörer einige englische Schlachtschiffe einzutauschen, die vollkommen untätig in Nordseehäfen ankerten und dauernd der Gefahr der Zerstörung ausgesetzt seien.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

gen versendet. Das Interesse der englischen Bevölkerung ist umso größer, als sie mit der Tätigkeit des britischen Propagandaministeriums unzufrieden ist.

San Sebastian, 7. August. (Stefani.) Wie aus London berichtet wird, beabsichtigt man die von Lord Halifax erichtete »sechste Kolonne des Gebetes« durch eine neue Aktion zu verstärken. Kardinal Hinsley wird angeblich alle englischen katholischen Soldaten mit besonderen Kreuzen ausstatten, die den Sieg garantieren sollen. In Kürze werden 50.000 solcher Kreuze verteilt werden. Das Geld hierzu ist vor allem in jüdischen Kreisen gesammelt worden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

senministern, Sumner Welles, erklärte heute Vertretern der Presse, er glaube, die Rede, die General Pershing in der vergangenen Nacht gehalten habe, sei aller Beachtung wert. Der General hatte in der Rede vorgeschlagen, Großbritannien 50 Zerstörer zur Verfügung zu stellen. Der demokratische Senator Wheeler sprach sich gegen den Vorschlag Pershings aus. Er erklärte heute Vertretern der Presse, er sei einem Kriege nicht geneigt. »Wenn wir nicht größte Vorsicht walten lassen,« führte der Senator aus, »so werden wir noch vor den Präsidentschaftswahlen in den Krieg hineingezogen werden.« Andererseits versprach der demokratische Senator Lee dem Vorschlag Pershings hundertprozentige Unterstützung. Er fügte hinzu, an Großbritannien müßten noch mehr als 50 Zerstörer verkauft werden.

Washington, 7. August. (Avala) Reuter berichtet: Der Gehilfe des Aus-

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 7. August

Naturschutz ist jedermanns Verpflichtung

EIN WORT ZUR VERTEIDIGUNG UNSERER BERG- UND TALWÄLDER. — NICHT NUR TIERSCHUTZ, AUCH PFLANZENSCHUTZ BETREIBT DER WAHRE KULTURMENSCH.

Man braucht nach einem Wochenend so manche Waldfläche des Bachern zu betreten, um die Visitenkarten derjenigen anzutreffen, die sich in der Natur nicht wie Kulturmenschen zu benehmen wissen. Abgerissene Zweige, durch mutwilligen Fußballkick wahllos entwurzelte Pilze, geknickte Fichtenbäumchen der Neuaufstufungsflächen — um nur einige Beispiele des Vandalismus anzuführen — sind Beweise einer geringen Herzenskultur. Der Mensch sollte sich an der Natur erfreuen und dieser Freude nicht durch Verwüstung Ausdruck verleihen. Daß die Unvernunft der Kinder, die vielfach auch auf Mangel an guter Erziehung zurückzuführen ist, von den Eltern und anderen Erwachsenen in der freien Natur nicht gebändigt wird, ist wohl eine traurige Feststellung. Es gibt Leute, die sich an der Zerstörungswut ihrer Rangen im Freien sozusagen ergötzen, ohne zu bedenken, daß die Kinder daran auch seelisch Schaden nehmen. Wie der Tierschutz eine kulturelle Verpflichtung ist, ebenso gilt dies auch für den Schutz der Pflanzen, die der Willkür des Menschen ohne

die geringste Protestmöglichkeit ausgeliefert sind.

Es wäre die Pflicht der Lehrerschaft, in den Schulen die Verpflichtung hinsichtlich des Naturschutzes den Kindern tief in die Herzen zu verankern. Nur wer die Ehrfrucht vor der Schöpfung besitzt, kann ein guter Mensch werden. Gewisse Einzelfälle werden sich bestimmt nicht vermeiden lassen, aber durch die systematische Naturschutzpropaganda könnte viel Gutes für unsere Wälder und Fluren herauskommen. Es wird sicherlich nichts gegen das maßvolle und überdachte Pflücken von Feld-

Herrenwäsche
fertig und nach Maß
Eigene Erzeugung.

I. Babič
Gospoška ulica 24

und Waldblumen einzuwenden sein, soferne diese Blumen dann wirklich in Vasen die Wohnungen zieren. Wenn aber Blumen gepflückt werden, um bald darauf weggeworfen zu werden, so ist dies kaum zu entschuldigen. Der Naturschutz ist hierzulande eine dringliche Forderung geworden.

Das abnorme Juliwetter

BEDEUTEND KÜHLER UND NIEDERSCHLAGSREICHER ALS IM VORJAHR.

Nach Mitteilungen der Wetterwarte in Tezno wich auch der vergangene Monat Juli, wie angesichts des abnormen Wetters des heurigen Frühjahrs und Sommers nicht anders zu erwarten war, bedeutend von seinen Vorgängern der früheren Jahre ab. Der Juli war vor allem bedeutend kühler und niederschlagsreicher als vor einem Jahr.

Der heißeste Tag war der 26. Juli, als der Wärmemesser nachmittags im Schatten 29,2 Grad Celsius aufwies, der kühlfste dagegen am letzten Juli frühmorgens, als die Quecksilbersäule auf 7,6 Grad hinunterkletterte. Die Wärmespannung, der Unterschied zwischen der höchsterreichten und die niedrigsten beobachteten Temperatur, betrug demnach nicht weniger als 21,6 Grad, für die Sommermitte allerdings sehr viel. Heiße und demnach wirklich sommerliche Tage gab es im abgelaufenen Monat nur 15. Die Durchschnittstemperatur stellte sich auf 18,9, die durchschnittliche Maximaltemperatur auf 24,1 und die durchschnittliche Minimaltemperatur auf 12,6 Grad Celsius. — Im Vorjahr war die absolute Maximaltemperatur im Juli um 6,4 Grad höher als heuer und die durchschnittliche Monatstemperatur um 2 Grad.

Was die Niederschläge betrifft, so war der Vormonat tatsächlich viel zu naß. Es waren nur 13 Tage ohne Niederschlag zu verzeichnen, demnach nicht einmal die Hälfte. In 18 Niederschlagstagen fielen 147,7 Millimeter Regen, an einem Regentag demnach 8,2 und an einem Monatstag 4,8 Millimeter. Sehr regnerische Tage mit Niederschlagsmengen von mehr als 10 Millimeter gab es 6. Der niederschlagsreichste Tag war jedenfalls der 27. Juli mit 23,4 Millimeter Regen. — Der vorjährige Juli war im Vergleich zum heurigen sehr trocken und hatte insgesamt nur 32,7 Millimeter Regen zu verzeichnen, demnach mehr als viermal weniger.

Der Luftdruck bewegte sich zwischen 743 und 727,5 Millimeter und hielt sich demnach durchschnittlich auf einer Höhe von 736,5 Millimeter.

Die relative Luftfeuchtigkeit erreichte, obwohl der Juli sehr naß war, eine Maximalhöhe von 89%. Die geringste Luftfeuchtigkeit stellte sich auf 50,

und die Durchschnittsfeuchtigkeit auf 73,9%.

Charakteristisch betrachtet, war das erste Julidrittel das trockenste, das zweite Drittel das sonnigste und das letzte Monatsdrittel das heißeste, allerdings aber auch das nasseste.

Was die Bewölkung betrifft, gab es im heurigen Juli nicht einen einzigen vollkommen klaren Tag. Nur wenig bewölkt war es an 6 Tagen, ganz bewölkte Tage gab es aber ebenso viele. Die Durchschnittsbewölkung stellte sich auf 5 Zehntel des mit Wolken bedeckten Himmels. Demnach war den ganzen Monat hindurch, bildlich genommen, die eine Hälfte des Himmels klar, die andere jedoch bewölkt.

Hinsichtlich der Windbildung muß gesagt werden, daß kein einziger Tag im abgelaufenen Monat vollkommen windstill war. Vorwiegend wehte der Südwind, am seltensten jedoch der Ostwind. Auch hinsichtlich der Stärke herrschte der Südwind vor.

Es sei noch hinzugefügt, daß es an einem Morgen ziemlich neblig war. Der Donnere meldete sich an 9 und der Blitz an 7 Tagen. Es gab wiederholt Platzregen, doch muß festgestellt werden, daß die Gewitter auch heuer in Maribor und Umgebung keinen, wenigstens nicht nennenswerten Schaden angerichtet haben. Das Juliwetter hatte bei uns zwar seine »Mucken«, sogar sehr bedeutende, aber böswillig war es nicht. — Allerdings sind in anderen Gegenden Nordsloweniens im Vormonat namhafte Schäden durch Witterungsombildung zu verzeichnen gewesen.

Neue und gelöschte Gewerbe- rechte

Im Juli wurden von der Stadtgemeinde folgende neue Gewerberechte erteilt: Fa. Balkan, Spedition u. Agentur, Manufakturwarengeschäft, Aleksandrova c. 35; August Čopič, Erzeugung von chemischen Artikeln, Pipuševa ul. 12; Jakob Kuntner, Obsthandlung, Kopitarjeva ul. 12; Heinrich Egger, Leder- und Galanteriewaren, Gospoška ul. 13; Slavko Tičar, Warentransport, Jezdarska ul. 13; August

Strašek, Hafnermeister, Nekrepova ul. 10; Josef Sapec, Maler- und Anstreicher, Jerovškova ul. 34; Franz Tomčešin, Teppichgeschäft, Glavni trg 26; Max Kimenswenger, Autovertretung, Frančiškanska ul. 13; Marie Mikič, Kleinverschleiss, Kneza Koclja ul. 7; Anton Glas, Bäckereifiliale, Slovenska ul. 20; Anschaffungsgenossenschaft der Bahnbediensteten, Gastgewerbe, Čafova ul. 5. Gelöscht wurden dagegen die Gewerberechte: Ivan Kos, Fleischerhauer, Tomšičeva ul. 35; Marie Matz, Buffet, Aleksandrova c. 17; Slavko Tičar, Frachttransport, Jezdarska ul. 19; Viktoria Gradišnik, Gassthaus, Meljska c. 9; Marie Ploj, Gemischtwarenhandlung, Meljska c. 9; Thomas Kavur, Drechsler, Kneza Koclja ul. 34.

Billige Küstenfahrten

Die Jadranska Straža in Split organisiert im heurigen Sommer zusammen mit der Jadranska plovidba wöchentliche Küstenfahrten zwischen Split und Kotor zu stark ermäßigten Preisen. Die Mitglieder der Jadranska straža können auf diese Weise die südliche Adriaküste bequem bereisen und die Sehenswürdigkeiten der Küstenstädte bewundern. In Betracht kommt der Dampfer »Kosovo« mit dem diese Fahrten unternommen werden.

Das Schiff verläßt jeden Freitag um 5 Uhr früh Split und kehrt Sonntag abends um 19,30 Uhr dorthin zurück. Die Fahrt dauert demnach drei Tage. Der Pausschalpreis, in dem die Verpflegung, Nächtigung und Fahrt inbegriffen sind, beträgt in Kabinen mit 3 bis 4 Betten 475, in solchen mit 2 Betten 600 und in Kabinen mit einem Bett 700 Dinar pro Person. Diese Preise gelten nur für Gruppen von mindestens zehn Personen. Die Ausflügler bewegen sich frei am Schiff ohne Rücksicht auf die Schiffsklasse.

Der Dampfer berührt die Städte Hvar, Omiš, Makarska, Trogir, Korčula, Orebić, Trstenik, Dubrovnik, Ercegnovi, Tivat und Kotor. Der Ausflügler hat genug Zeit, die Küstenorte zu besichtigen und auch zu baden. Bäder können übrigens auch am Schiff genommen werden. Sollten für diese Ausflüge Interesse vorliegen, werden auch längere Fahrten unternommen werden. Die Anmeldungen sind im Exekutivsausschuß der Jadranska straža in Split vorzubringen.

Beim Segeln ertrunken

Aus Omiš wird ein tragischer Unfall berichtet, bei dem der 68jährige pensionierte Bahnbeamte Gregor Jager aus Maribor den Tod fand. Jager befand sich in Begleitung seiner Gattin auf einem Ausflug nach Omiš, von wo er mit einem Segelboot zurückkehrte. Das Boot wurde von einem Gewitter überrascht und kenterte. Während Jagers Gattin gerettet werden konnte, erkrankte Jager vor den Augen der ihm zu Hilfe eilenden Fischer. Jager war längere Jahre hindurch im Mariborer Heizhaus tätig und bekleidete dann in anderen Orten hohe Posten in unserem Eisenbahndienst.

Meister Adebar besucht Maribor

Seit einigen Tagen werden über Maribor ganze Schwärme von Störchen gesichtet, die gegen Süden ziehen. Das Erscheinen der Störche ist eine Seltenheit und dürfte wahrscheinlich mit verschiedenen meteorologischen Veränderungen im Norden Europas zusammenhängen. Einem der Störche gefiel der Kamin des Gebäudes der Pensionsanstalt am Kralja Petra trg offensichtlich so gut, dass er sich auf denselben niederließ und in eine tiefphilosophische Betrachtung der Draustadt verfiel. Meister Adebar zog ein Bein ein und beguckte sich Maribor von allen Seiten. Es ist noch nicht bekannt, ob der Vetter aus dem Norden hier dauernden Aufenthalt zu nehmen gedenkt, zumindest konnten die Re-

porter infolge der beachtlichen Höhe des Kamins zu keinen rechten Interview kommen. Ein Storchweibchen fand das Dach des unfertigen Krankenhauspavillons besonders interessant und dürfte der als Philosoph bekannte Vogel über den Zustand des Gebäudes sich wahrscheinlich eigene Gedanken gemacht haben. Grosse Schwärme von gegen Süden ziehenden Störchen konnten auch am Draufelde sowie im Pesnica-Tal beobachtet werden.

m. Todesfall. Heute frühmorgens ist die Bahnmagazineurgattin Frau Ivana Mastnak im Alter von 69 Jahren gestorben. Friede ihr Asche!

m. Vermählung. In der Domkirche wurde am vorigen Sonntag der Professor des Mariborer Realgymnasiums Mavricij Zgonik mit der Lehrerin Frl. Ankica Womer, Tochter des bekannten Pädagogen und Leiters der Volksschule 5, Oberlehrer Womer, getraut. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Aus dem Gerichtsdienste. Der Diplomjurist Dr. Walter Pipan wurde zum Gerichtspraktikanten beim Kreisgericht in Maribor ernannt. Versetzt wurden die Gefangenenhausinspektoren Anton Sonnenwald von Maribor nach Novomesto und Vladimir Melihen von Ljubljana nach Maribor.

m. Ungarische Staatsbürger, Achtung! Die mit ungarischem Reisepasse ständig (schon nahe 10 Jahre) in Jugoslawien wohnenden ungarischen Staatsbürger, die sich noch nicht gemeldet haben, werden gemäß Gesetzartikels XIII. vom Jahre 1939 hiemit neuerlich dringend aufgefordert, zwecks Aufrechterhaltung ihrer ungarischen Staatsbürgerschaft sich bei dem kgl. ungarischen Generalkonsulat in Zagreb (Mažuraničev trg 6) schriftlich zu melden. Bei dieser Gelegenheit sind Name und Adresse des sich Meldenden, ferner die Namen seiner mit ihm wohnenden Angehörigen und die Angabe, seit welcher Zeit der Betreffende ständig in Jugoslawien bzw. außerhalb Ungarns wohnt, anzugeben. Der letzte Meldetermin ist der 31. August d. J.

m. Der Konzertabend der kleinen Harmonikaspieler im Stadtpark gestaltete sich zu einem außergewöhnlichen Publikumerfolg. Die 21 kleinen Künstler forderten mit ihren schmissigen Weisen, effektvollen Tanzeinlagen und lieblichen Gesängen die Zuhörer wiederholt zu wahren Beifallsstürmen heraus, die auch dem unermüdeten Leiter des Chores u. bekannten Musikpädagogen Vilko Šušteršič galten, der sich für Popularisierung des Harmonikaspiels unter unserer Jugend die größten Verdienste erworben hat. Außer dem moralischen Erfolg ist gewiß auch der materielle Erlös dieser zugkräftigen Veranstaltung günstig ausgefallen.

m. Appell an das Stadtphysikat. Der alte Stadtfriedhof in der Strobmayerjeva ulica ist, wie dies übrigens auch der »Slovenski Narod« in einem ausführlichen Bericht konstatiert, das Objekt von Hyänen in Menschengestalt geworden. Aus Gewinnsucht wurde von diesen lichtscheuen Elementen an zahlreichen Gräbten des aufgelassenen Friedhofes die Steinplatten buchstäblich zerschlagen, so daß — im geeigneten, unbewachten Augenblick — ein Eindringen in die Gräber möglich ist. Die Ruche dieser Hyänen gilt den Matellsärgen, wobei wahrscheinlich auch nach eventuellem Schmuck gesucht werden dürfte, der seinerzeit den Toten mitgegeben worden war. So wurde dieser Tage in einer solchen halb geöffneten Gruft der Sargdeckel von Friedhofsdielen fortgeschleppt, so daß eine noch nicht völlig verwesene Leiche zum Vorschein kam. Der Tote ries sogar noch die Haare auf und waren die Kleider zum Teil noch erhalten. Friedhofsbesucher mußten die Wahrnehmung machen, daß die freigelegte Leiche im Sarge von ganzen Schwärmen von Fliegen und anderem Geschieß bedeckt war. Die Leute skandalisierten sich mit vollem Recht über diese Erscheinung und machten den Friedhofswächter darauf aufmerksam. Der Mann deckte dann die Leiche mit Erde und Laubresten zu, um die Fliegen einigermaßen abzuhalten. Die Zustände

auf dem alten Friedhof, wo zahlreiche Gräfte infolge gewaltsamer Eröffnung sozusagen freiliegen, sind vom sanitären Gesichtspunkt unhaltbar geworden. Es ist die Pflicht des Stadtphysikats, sich um diese Dinge zu kümmern und der Stadtverwaltung die geeigneten Vorschläge zu unterbreiten. Wenn schon die Pietät kein Grund für bestimmte Schritte mehr ist, so müßte wenigstens die Gesundheit der Bürgerschaft vor diesen halb offenen Gräften in Schutz genommen werden.

m. In Ljubljana verschied nach längerem Leiden der Rechtsreferent der technischen Sektion des Stadtmagistrates, Obermagistratsrat Dr. Riko F u x im Alter von 53 Jahren. Der Verstorbene betätigte sich insbesondere beim Sokol u. war überall sehr beliebt und geschätzt. Einige Jahre vertrat er die Stadt Ljubljana in der Skupschtina. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Konzert im Stadtpark. Morgen, Donnerstag, den 8. d. von 20.30 bis 22 Uhr veranstaltete die Militärkapelle ein Abendkonzert im Stadtpark. Dirigent Kapellmeister Hauptmann Jiranek.

m. Die Militärdienstpflichtigen in Studenci, die sich für militärdienstunfähig erachten, werden aufgefordert, sobald als möglich in der Gemeindekanzlei zu erscheinen.

m. Neben Maismehl auch schon kein Reis. In der letzten Zeit hat es an einigen Nahrungsmitteln in Maribor u. Umgebung zu mangeln begonnen. So ist kein Mais und kein Maismehl mehr bei den Kaufleuten erhältlich. Desgleichen ist Tafelöl nicht mehr aufzutreiben. Jetzt ist auch Reis ausgegangen, was insbesondere die ärmeren Volksschichten schwer empfinden werden, da sie ja nur auf die billigsten Nahrungsmittel angewiesen sind. — Knapp sind ferner auch die Bestände an Weizenmehl, doch wird neues Mehl schon in kürzester Zeit in Maribor eintreffen.

m. Das Mariborer Hauptzollamt hatte im abgelaufenen Monat Juli Einnahmen in der Höhe von 11.628.732 Dinar zu verzeichnen, fast ausschließlich bei der Einfuhr.

m. Zwei Fässer Wein mit etwa 750 Liter wurden dieser Tage einem Landwirt aus den Slovenske gorice in Maribor beschlagnahmt, da dem guten Tropfen, wie amtlich festgestellt wurde, Direktträgerwein beigemischt war. Der Wein wurde in den Kanal gegossen. Der Mann wird sich außerdem vor Gericht zu verantworten haben.

m. Wieder Bestrahlungen im Spital. Da der neue Röntgen-Therapieapparat der Firma Jugoslawische Siemens A. G. jetzt montiert ist, und bereits im Betrieb steht, werden fortan die Bestrahlungen täglich ab 9.30 Uhr vormittags im Röntgenologischen Institut des Mariborer Krankenhauses vorgenommen.

* Badekostüme — Strümpfe — Strickwaren — Wäsche! — OSET, Koroška 26.

* Gasthaus Krempl. An fleischlosen Tagen Rehwild. 6316

m. An der gewerblichen Fortbildungsschule werden die Lehrlinge und Lehrlinginnen aus Maribor und Umgebung am Stadtmagistrat vom 11. bis 22. d. an Werktagen von 10 bis 12 und an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr eingeschrieben. Zu melden haben sich unbedingt alle noch nicht 18 Jahre alten Lehrlinge und Lehrlinginnen (Gehilfen und Gehilfinnen), die die gewerbliche Fortbildungsschule noch nicht beendet haben. Bei der Anmeldung ist die übliche Einschreibgebühr zu entrichten. Die Anfänger haben ihren Geburtsschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

m. Wetterbericht vom 7. August, 9 Uhr: Temperatur 20 Grad, Luftfeuchtigkeit 85% Barometerstand 736.4 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur 24.4, heutige Minimaltemperatur 15.4 Grad.

Aus Celje

c. Bestattung. Die einer längeren Krankheit erlegene Eisenbahnbeamten- u. Stadtratsgattin Zinka R e p n i k, geb. Šmid, wurde heute, Mittwoch, im Umgebungsfriedhof der Erde übergeben. Eine stattliche Schar von Leidtragenden wohnte der Trauerfeier bei. Blumen galten dem



Lassen Sie sich, wenn Sie aus dem Wasser kommen, nicht von der Sonne trocknen. Jeder Tropfen Wasser wirkt wie ein Brennglas. Darum erst die Haut gut abtrocknen und dann mit Nivea-Creme oder Nivea-Öl einreiben! Erst dann ist die Gefahr des Sonnenbrandes verringert, und Ihre Haut bräunt schön und schnell.

Unterschätzen Sie

die Sonne nicht!



Schachturnier um die Meisterschaft von Jugoslawien

CELJE ALS SCHAUPLATZ DER AMATEURMEISTERSCHAFTEN. — TAGUNG DES JUGOSLAWISCHEN SCHACHVERBANDES.

Vom 10. bis 28. August werden in Celje die diesjährigen Amateurrkämpfe um die Staatsmeisterschaft ausgetragen, bei denen 18 Spieler aus allen Teilen des Staates über zwei Wochen heiß und erbittert um den Staatsmeistertitel oder einen der neun ausgeschriebenen Preise kämpfen werden. An den Kämpfen, die vormittags und abends im Gartensaal des Hotels »Europa« in Celje stattfinden, werden sich folgende Amateurspieler beteiligen: Mlinar, Marek, Šorli und Šiška aus Ljubljana, Medan, V. Popović, B. Pavlović und Berner aus Beograd, Drašić, Gottlieb und Jerman aus Zagreb, Grašer und Šmigovec aus Celje, Popović aus Split, Majstrović aus Čačak, Mišura aus Maribor, Žuk aus Sisak und Kohn aus Zemun.

Als Ersatzleute wurden B. Savič aus Zagreb sowie Puc und Levačič aus Ljubljana genannt. Eintrittskarten werden um 2 Dinar und Dauer-Eintrittskarten um 15 Dinar zu haben sein. Sonntag, den 25. August, findet ebenfalls in Celje die ordentliche Jahresversammlung des Jugoslawischen Schachverbandes statt. Beginn um 15 Uhr im Gartensaal des Hotels »Europa«. Celje wird also 18 Tage lang im Scheinwerferlicht des öffentlichen Interesses stehen, wofür dem rührigen Schachklub Celje, der heuer sein 20. Stiftungsfest begeht, Dank und Anerkennung gebührt.

Gedächtnis der braven Gattin und Mutter, die ein Alter von 47 Jahren erreichte. —

c. Kirchtag in Svetina ober Celje. Vom Wetter begünstigt, feierte man am letzten Sonntag unter zahlreicher Beteiligung von jung und alt in Svetina das Pfarrfest. — Auch aus der Stadt waren wie alljährlich viele Besucher gekommen. Der Svetinakirchtag erfreut sich dadurch ganz besonderer Beliebtheit, daß er das Gepräge eines heiteren Bergfestes trägt, an dem sich Städter und Landleute zu einer fröhlichen Gemeinschaft vereinigen. Nach einem auf dieser schönen Bergeshöhe (683 Meter) außerordentlich feierlich wirkenden »Umgang« um das alte gotische Bergkirchlein entwickelte sich im Dorf ein farbiges Kirchtagsleben voll Frohsinn und Gemütlichkeit, dem die entfernte Landschaft ringsum einen wundervollen Rahmen gab.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Nach längerem schweren Leiden ist in Ptuj die Lehrerin Frl. Marie von Strohbach im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Die Verblichene, die sich ob ihres liebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute, wirkte lange Jahre als Lehrerin an der hiesigen Mädchenschule. — Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Unfälle. In Tržec wurde der 41jährige Besitzer Jakob Lisjak von einem ausschlagenden Pferd am Brustkorb schwer verletzt. — Der 29jährige Besitzer Martin Kodrič aus Sv. Marko fügte sich beim Mähen eine klaffende Schnittwunde am linken Arm zu. — In Sv. Rupert fiel der 78jährige Winzer Ivan Polanec vom Wagen und brach sich das linke Bein.

p. Bluttaten und kein Ende. In Dršulja bei Sv. Vrban wurde der Malergehilfe Felix Cef von mehreren betrunkenen Burtschen überfallen und in bestialischer Weise mißhandelt. — In Lahorje wurde der Besitzer Franz Klinc vom Nachbar im

Streit mit solcher Wucht zu Boden gestoben, daß er bewußtlos liegen blieb. In Zg. Pristava bei Sv. Vid kam es zwischen zwei Frauen zu einer tätlichen Abrechnung, bei der die Besitzergattin Marie Milavšič eine schwere Rißwunde im Gesichte davontrug.

p. Fahrraddiebstahl. Dem Handelslehrling Matthias Baš in der Maistrova ulica wohnend kam ein Fahrrad abhanden. — Das Rad trägt die Nummer 2187017.

Heitere Ecke

Alles vorhanden.

Liesel ist zum erstenmal in der Schule gewesen.

»Na, mein Kind,« fragt die Mutter, »wie hat es denn in eurer Schule ausgesehen?«

»Sehr gemütlich Mutti, da gibt es Bänke zum Sitzen, Tische zum Lesen, schwarze Tafeln an den Wänden zum Schreiben u. — Ecken zum Drinstehen und weinen!«

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag die Premiere des neuesten Elisabeth Bergner-Filmes »Silvina«. Elisabeth Bergner spielt in diesem gesellschaftlichen Prachtfilm eine Doppelrolle und zwar verkörpert sie zwei Schwestern, die zu zwei Freunden in Liebe entbrannt sind. Wunderbare Naturaufnahmen aus der Alpenwelt sowie aus dem Himalaja. — Es folgt der französische Spitzenfilm »Auf Irrwegen...« mit Jean Gabin.

Esplanade-Tonkino. Der erstklassige humorvolle Film »Hawaiische Nächte« voll herrlicher hawaiischer Lieder, Tänze und Romantik, mit Leanor Powell und Robert Young in den Hauptrollen. — Nächstes Programm: »Rätsel um Beate«, nach dem Theaterstück von A. Müller. Ein wunderschöner Film, der uns den Liebesroman und Abenteuer einer schönen Frau erzählt. In den Hauptrollen Lil Dagover, A. Schönhals, Sabine Peters.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der spannende Kriminal- und Gangsterfilm »Ohne Gnade.«

Radio-Programm

Donnerstag, 8. August:

Ljubljana, 12 Streichquartett. — 13.02 Mittagskonzert. — 20.10 Slowenisch für Slowenen. — 20.30 Bauerntrio. 21.15 Symphoniekonzert auf Schallplatten. — 22.15 Opernmelodien. — Beograd 12 Radioorchester. — 13 Volkslieder. — 13.50 Schallplatten. — 19.40 Hawaii-Quartett. — 22 Schallplatten. — Sofia, 12 Tonfilmmusik. — 20 Volksmusik. — 22 Vokalkonzert. — Budapest, 13.30 Funkkapelle. — 19 Harmonikatrio. — 21.10 Klavierkonzert. — 23.25 Zigeunerkapelle. — Großdeutscher Rundfunk, 9 Kammermusik. — 10 Unterhaltungskonz. — 11 Mittagskonz. — 11.30 Nachrichten. — 12.15 Deutschen. Austauschkonz. — 13.15 Musik nach Tisch. — 14.10 Unterhaltungskonzert. — 15 Konzert. 16.10 Unterhaltungskonzert. — 17.30 Aus dem Zeitgeschehen. — 19.15 Abendkonz. — 21.30 Musik am Abend. — 23 Nachrichten und Wehrmachtbericht. — 23.15 Nachtkonzert vom Deutschlandsender. — Italienische Sender, 17.30 Hörspiel. — Programm I. 18.20 Schallpl. — 19 Nachrichten. — 19.30 Hörspiel. — 21 Klavierkonzert. Emmy Braun. — 21.40: Chorgesang. — 22 Nachr. — 22.15 Leichte Musik. Programm II. 18 Orgelkonz. — 18.30 Szene. — 19 Nachr. — 19.30 Operettenmelodien. — 21 Orchesterkonz. — 21.45 Leichte Musik. — 22 Nachrichten.

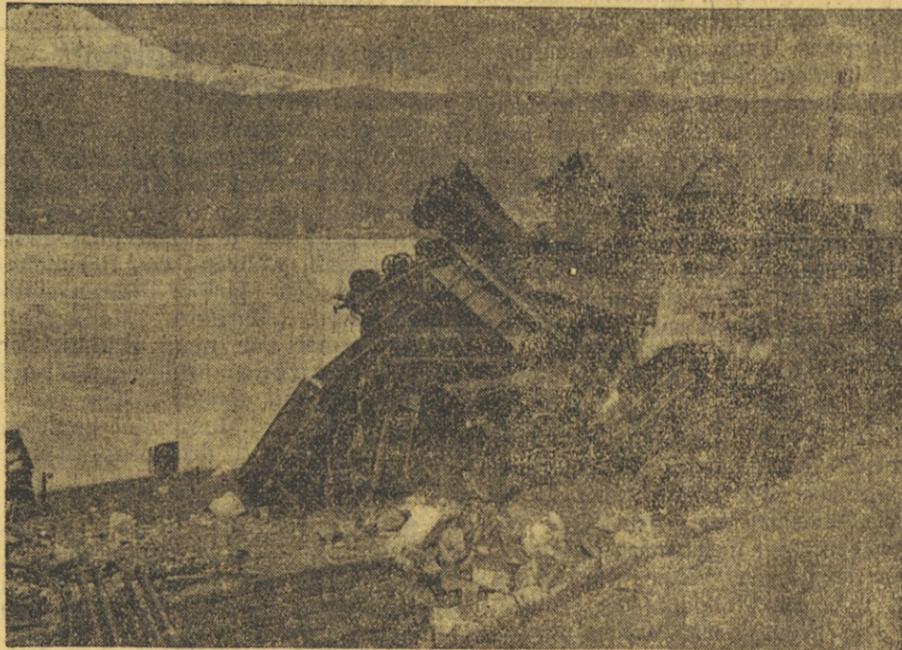
Apothefennachdienst

Bis 9. August versehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minažik) am Glavni trg 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) Ecke Aleksandrova-Meljaska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag: Geringe Bewölkung, unbeständiger Wettercharakter.

Ein Bild des Grauens



Zerstörte Kaianlagen im Hafen von Narvik.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Wiener Messe als Vermittlerin zwischen dem Südosten und den übrigen Europa

Wien, August. Die Wiener Herbstmesse wird dieses Jahr in der Zeit vom 1. bis 8. September abgehalten werden. Noch sind die kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa nicht beendet, die letzte militärische Entscheidung — mag ihr siegreicher Ausgang für Deutschland auch jetzt schon feststehen — ist noch nicht gefallen, und schon beginnt Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet alle Vorbereitungen für den Neuaufbau Europas zu treffen. Auch der Wiener Messe kommt für diese wirtschaftliche Neuordnung Europas eine entscheidende Rolle zu. In den kommenden europäischen Großwirtschaftsraum wird die Wiener Messe als Vermittlerin zwischen den Wirtschaften des europäischen Südens und Südostens einerseits und den Ländern des Nordens und Nordwestens andererseits einen wichtigen Platz einnehmen.

Daß alle diese Länder die Bedeutung der Wiener Messe für ihre eigene Wirtschaft erkannt haben, dafür ist die starke Beteiligung des Auslandes auf der kommenden Herbstmesse der augenfälligste Beweis. Die Länder des Südostens, einschließlich der Türkei, werden geschlossen auf der Wiener Herbstmesse mit offiziellen Beteiligungen vertreten sein. Aber auch eine Reihe von Staaten des europäischen Südens, Nordens und Westens wollen sich die Gelegenheit, auf der Wiener Messe wirtschaftliche Beziehungen zum europäischen Süden und Osten anzubahnen, nicht entgehen lassen: Italien, die Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und die Niederlande haben offizielle Beteiligungen zugesagt. Darüber hinaus werden sich private Aussteller und Einkäufer aus fast allen übrigen europäischen Ländern auf der Wiener Herbstmesse einfinden.

Der Messebesucher aus dem Südosten wird also in Wien nicht nur Gelegenheit haben, seine wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Deutschen Reich zu vertiefen und auszubauen, er wird darüber hinaus auch Gelegenheit finden, mit Vertretern der Wirtschaft fast aller übrigen europäischen Staaten zusammenzukommen und wertvolle wirtschaftliche Verbindungen zu diesen Ländern anzubahnen. Durch die Abschnürung der Länder des Südostens von ihren früheren überseeischen Bezugsquellen und Absatzmärkten sind diese Länder nunmehr in verstärktem Ausmaße auf den Ausbau ihres Warenverkehrs mit dem europäischen Festlande verwiesen. In erster Linie kommt hier nach wie vor das Deutsche Reich in Frage, das sich schon im bisherigen Verlauf des Krieges als zuverlässigster und leistungsfähigster Wirtschaftspartner erwiesen hat. Der Warenaustausch mit den übrigen europäischen Ländern, insbesondere mit den Ländern des Nordens und Nordwestens kann den südosteuropäischen Ländern hierzu jedoch eine wertvolle Ergänzung u. in vielen Fällen wahrscheinlich auch ein Ersatz für so manchen infolge der Sperrung des Mittelmeeres und der Blockade verlorenen Markt bieten.

Daß umgekehrt auch die nördlichen u. nordwestlichen Staaten den Wunsch und das Bedürfnis haben, sich nach dem im Entstehen begriffenen europäischen Großwirtschaftsraum und damit auch in verstärktem Maße nach den Ländern Südosteuropas auszurichten, beweist die Tatsache, daß bereits Wirtschaftsdelegationen einzelner dieser Länder Verhandlungen mit einzelnen Südoststaaten über die verstärkte Aufnahme des gegenseitigen Warenaustausches aufgenommen haben.

Die kommende Wiener Herbstmesse wird nun als Treffpunkt der Kaufleute aus dem Norden und Westen Europas und der Interessenten aus Südosteuropa

wie kaum ein zweiter Ort Gelegenheit zur Anknüpfung neuer Wirtschaftsbeziehungen zwischen diesen Ländern bieten. Hier zu kommt noch, daß auch Italien auf der Wiener Herbstmesse 1940 mit einem reichhaltigen Angebot vertreten sein wird. Auch Italien hat für den Südosten seit Ausbruch des Krieges erhöhte Bedeutung erlangt, so wie umgekehrt das wirtschaftliche Interesse Italiens an den Südostländern ist. Als Lieferant wichtiger Rohstoffe und Industrieerzeugnisse ersetzt Italien heute vielfach die bisherigen überseeischen Lieferanten der Südostländer, während diese wiederum in Italien einen aufnahmefähigen Markt für ihre landwirtschaftlichen Ueberschußprodukte, die sie bisher nach dem Westen und nach Uebersee lieferten, gefunden haben.

Für alle diese gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen dem Südsten und dem übrigen europäischen Kontinent ist Wien der naturgegebene Transitplatz. Durch seine geographische Lage im Zentrum der natürlichen und der künstlichen Verkehrswege zwischen dem Südosten u. dem übrigen Europa, nicht zuletzt aber durch seine jahrhundertelange wirtschaftliche Verbundenheit mit dem Südosten, wodurch es über alle erforderlichen handels-technischen, industriellen und finanziellen Einrichtungen für den Verkehr mit diesen Ländern verfügt, ist Wien wie keine andere Stadt geeignet, die vermittelnde Rolle nicht nur zwischen dem Südosten und dem Reich, sondern auch zwischen dem Südosten und dem übrigen Europa zu spielen. Schon jetzt sind alle Vor-

arbeiten im Gange, um diese Einrichtungen sofort nach Kriegsende noch weiter auszubauen und den Erfordernissen eines gesteigerten Handelsverkehrs zwischen dem Südosten und dem übrigen europäischen Wirtschaftsraum anzupassen. Neben dem gewaltigen Ausbau des Verkehrsnetzes und der Anlage von großen Lagerhäusern, die Wien zu einem Umschlags- und Stapelplatz ersten Ranges machen werden, wird es vor allem die Errichtung neuer Industrieanlagen sein, die die Waren auf ihrem Weg vom und nach dem Südosten nach Wien ziehen wird. Schon jetzt steht dazu eine bedeutende Veredlungsindustrie in Wien zur Verfügung. Vor allem wird jedoch der Bau des Wiener Großhafens und die Vollendung des Rhein—Main—Donau- und des Oder—Donaukanals für die Verstärkung der Position Wiens innerhalb dieses gewaltigen Austauschprozesses von entscheidender Bedeutung sein.

Die Vermittlerin der gegenseitigen Wünsche wird die Wiener Messe sein. Auf ihr sieht der südosteuropäische Kaufmann das Angebot aller europäischen Länder vereinigt, hier kann er in persönlicher Fühlungnahme mit seinen internationalen Handelspartnern seine Wünsche u. Anforderungen geltend machen. Dem südosteuropäischen Exporteur bietet die Wiener Messe die Möglichkeit, sein Warenangebot mit verhältnismäßig geringen Kosten vor einem Käuferpublikum aus allen europäischen und teilweise auch überseeischen Staaten herauszustellen und damit zur höchsten Wirksamkeit zu bringen. Mit einem Wort: die Wiener Messe sichert dem südosteuropäischen Importeur und Exporteur durch die dort vorhandene Konzentration von Angebot und Nachfrage aus dem ganzen europäischen Kontinent von vornherein bei geringstem Aufwand einen sicheren und größtmöglichen Erfolg.

Börienberichte

Ljubljana, 6. d. Devisen: London 171.69—174.89 (im freien Verkehr 212.35—215.55) Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1008.06—1018.06 schecks 14.70—14.90.

Zagreb, 6. August. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 437.440, 4% Nord-agrar 50.50—0, 6% Begluk 0—78.50, 6% dalmat. Agrar 0—71.50, 6% Forstobligationen 0—71, 7% Investitionsanleihe 96—0 7% Blair 93—0, 8% Blair 97—99.50; Nationalbank 7750—7850, Priv. Agrarbank 0—180.

× Die Kohlenförderung Jugoslawiens betrug nach amtlichen Daten im Juni d. J. 545.249 Tonnen, um 17 Proz. mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres, um 30 Proz. mehr als vor zwei Jahren und fast doppelt so viel als vor vier Jahren. Im ersten Halbjahr 1940 belief sich die Produktion auf 3.511.185 Tonnen, binnen Jahresfrist somit um 19 Proz. mehr und binnen vier Jahren um 75 Proz. mehr.

× Sehr gute Maisernte in Aussicht. Im Gegensatz zu Weizen, der heuer in der Wojwodina ziemlich unbefriedigend gedieh, liegen Meldungen über einen sehr guten Maisstand vor. Stellenweise rechnet man sogar mit einer Rekordernte in Mais.

× Der Verband der Kaufleuteinnungen Sloweniens hält am Marientag, den 15. d. um 8 Uhr in Novo mesto seine Jahreshauptversammlung ab. Tagsvorher um 17 Uhr findet eine Delegiertenkonferenz statt, die sich mit den unterbreiteten Anträgen der einzelnen Innungen befassen wird.

× Im Telephontarif wurde im Zusammenhang mit den dieser Tage eingeführten höheren Sätzen eine neue Gebühr eingeführt, die sich auf automatische Sprechapparate mit Geldentwurf bezieht und 100 Dinar jährlich beträgt. Diese Gebühr entfällt jedoch, wenn der Fernsprechartabnehmer den Telephonautomaten aus eigenen Mitteln beschafft hat.

Sport

Die erste Meisterschaft des Mariborer Fußball-Unterverbandes

Der Mariborer Fußball-Unterverband nahm in seiner letzten Sitzung die Verlosung der ersten Unterverbandsmeisterschaft vor. Die Kämpfe werden, wie bekannt, in zwei Zonen Ost und West ausgetragen. Der Beginn der neuen Punkte-kämpfe wurde für den 15. September festgesetzt. Die Sieger beider Zonen werden dann zwei Finalspiele um den Endsieg in der Unterverbandsmeisterschaft bestreiten.

Die Terminfolge und Gegnerreihung gestalten sich wie folgt:

Zone Ost

15. September: »Drava«—»Ptuj«.

Tennismatch „Maribor“—„Zelezničar“

⚡ Morgen, Donnerstag, am 15 Uhr werden die Tennisrepräsentanten des ISSK Maribor und des SK Zelezničar einen Klubkampf austragen. Das erste Treffen geht auf den Zelezničar-Plätzen vor sich, während das Revanche-match auf den Maribor-Plätzen stattfinden wird. „Maribors“ Mannschaft wird diesmal der neue Klubmeister Fredi Korenčan anführen, während „Zelezničar“ mit einigen neuen Talenten antreten wird. Insgesamt kommen sechs Einzel- und drei Doppelspiele zur Austragung.

× Rußlands Fußballauswahl wird nun doch entgegen den letzten Nachrichten in Sofia antreten. Die Russen werden am Sonntag gegen die »Slavija« spielen und am nächsten Mittwoch gegen die bulgarische Repräsentanz antreten.

22. September: »Mura«—»Lendava«.
29. September: »Lendava«—»Drava«.
6. Oktober: »Ptuj«—»Mura«.
13. Oktober: »Drava«—»Mura«.
20. Oktober: »Lendava«—»Ptuj«.

Zone West

15. September: »Rapid«—»Slovenjgradec«.
22. September: »Slovan«—»Slavija«.
29. September: »Slavija«—»Rapid«.
6. Oktober: »Slovenjgradec«—»Rapid«.
13. Oktober: »Rapid«—»Slovan«.
20. Oktober: »Slavija«—»Slovenjgradec«.

Straßenmeisterschaft der Radfahrer

Der Slowenische Radfahrer - Verband bringt am Sonntag, den 11. August auf der Strecke Ljubljana—Celje—Ljubljana die Straßenmeisterschaften von Slowenien zur Austragung, die diesmal in besonders großzügiger Aufmachung vor sich gehen. Die Strecke der A-Kategorie, d. i. der erstklassigen Rennfahrer, beträgt 148 Kilometer, während die der Junioren (B-Kategorie) über 78 Kilometer von Ljubljana bis zum Trojane-Sattel und zurück nach Ljubljana führt. Der Start der A-Kategorie erfolgt um 6 Uhr vom Gasthaus Kačič in der Tyrševa cesta in Ljubljana, während der Start der Junioren für 7 Uhr ebendort festgesetzt ist.

× Das Radrennen rund um Serbien wird in der Zeit vom 27. August bis 6. September durchgeführt werden. Das Rennen

steht unter dem hohen Protektorat S. M. König Peters. Die Trasse wird u. a. auch Sarajevo passieren.

× In Celje werden am kommenden Sonntag die Athleten des SK. Celje und des SK. Planina aus Ljubljana einen leichtathletischen Wettkampf bestreiten.

× Der Trainer des ehemaligen Wiener Wunderteams Arthur Kollisch hat das Training der Fussballsektion des Zagreber HASK übernommen.

× Die Athleten der Zagreber »Concordia« treten am nächsten Sonntag zu einem Wettkampf gegen die »Ilirija« in Ljubljana an.

× Deutscher Leichtathletiksieg über Italien. In Stuttgart feierten die deutschen Leichtathleten mit 104.74 einen großen Sieg über die italienische Athletikauswahl.

Kultur-Chronik

+ Deutsche Olympia-Ausgrabungen. Vor kurzem ist der neueste Bericht über die Olympia-Ausgrabungen erschienen. Bekanntlich wurden die Ausgrabungen 1936 nach der Berliner Olympiade über Auftrag Adolf Hitlers wieder aufgenommen. Bei den letzten Ausgrabungen kamen kostspielige Funde von Schildern u. von alten Geräten zum Vorschein.

+ Praxiteles-Statuen entdeckt? In der Ortschaft Topolka an der griechischen Grenze wurden bei Bauarbeiten auf einer Klosterwiese zufällig zwei Marmorstatuen entdeckt, die zweifelsohne der Blütezeit der altgriechischen Bildhauerei angehören. Es handelt sich um eine Aphrodite und einen Jüngling, die möglicherweise von Praxiteles stammen könnten.

+ Die Majoliken aus Albissola — die besten der Welt. Rom (Informandus). Die deutsche Zeitschrift »Der Silberpiegel« veröffentlichte einen von sehr schönen Photographien illustrierten Artikel über die Keramiken aus Albissola, die zu den besten Erzeugnissen der Welt gehören.

England 1914-18 und heute

Lord Lymingtons Buch „Hungersnot in England“

Budapest, im August. Im Tagblatt »Pester Lloyd« erschien dieser Tage aus der Feder des bekannten ungarischen Militärschriftstellers General i. R. v. Mierka eine Besprechung des vor Jahresfrist erschienenen Buches »Hungersnot in England« von Lord Lymington. General Mierka schreibt:

»Lord Lymingtons Buch »Hungersnot in England ist knapp vor Jahresfrist erschienen und was der Verfasser England darin sagt, klingt wie der Mahnruf eines Propheten. Vor allem warnt er England davor, zu hoffen, daß es, wie 1914 bis 1918, die gesamten seefahrenden Nationen wieder gegen Deutschland auf den Plan rufen könnte. Wie recht er damit hatte, zeigt der Verlauf des Krieges. Lord Lymington sieht im Festhalten an Versailles und in der Hetzpropaganda gegen Deutschland und Italien jene Gefahren, die den Krieg heraufbeschwören müssen. Was aber den Krieg selbst betrifft, stellt er (S. 12) nachstehendes fest: »Ein Staatsmann, der mit dem Geschwätz über den Verteidigungskrieg Zeit verliert, macht sich des schwersten Verrates an denen schuldig, die er zu führen und zu betreuen hat. Unter solchen Voraussetzungen ist ein Verteidigungskrieg gleichbedeutend mit einem in den Verteidigungsmaßnahmen unzulänglichen Krieg, weil dann der Angriff unweigerlich Sache des Feindes ist und dieser das Gesetz des Handelns in der Hand hat.« Nur ein wolvorbereiteter, rücksichtsloser Angriffskrieg ist der einzige, den ein Staat vor seinem Volke verantworten könne. Als eine der Hauptursachen, durch die England in einen Krieg in Europa verwickelt werden konnte, bezeichnet der Lord die politische Ziellosigkeit der englischen Regierung. Er sagt hiezu bezeichnenderweise: »Italien mag unsere östlichen Verbindungswege bedrohen, die Mannhaftigkeit und Stärke Deutschlands mag unseren Politikern ein Dorn im Auge sein, trotzdem wäre ein Krieg mit einer dieser Nationen oder gar mit beiden der reine Selbstmord für uns.«

Lord Lymington ist kein Defaitist, sondern ein englischer Patriot, der seinem Vaterlande helfen und ihm den Weg zeigen will, wie es aus den drohenden Gefahren herausfinden könnte — »um dann vielleicht noch zu lernen, mit den Segnungen des Friedens etwas Rechtes anzufangen.« Vor allem stellt er im Kapitel »Hunger« fest, daß die gewaltigsten Rüstungen England ebensowenig stark machen können, wie der fromme Glaube an die »kollektive Sicherheit«, solange die Armut des Landes an Lebensmitteln und Brennstoffen (Öl!) es von anderen abhängig machen. »Wenn wir uns,« so sagt der Lord, »die brachliegenden Fluren und die überquellende Bevölkerung unserer heimischen Inseln näher ansehen, erscheint uns eine dem Hungerstod preisgegebene Nation nicht als Phantasiegebilde, sondern als jederzeit drohende Wirklichkeit.« England erzeugt nur 50 Prozent seines Bedarfes an Lebensmitteln und ist auf die tägliche Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse von 50.000 Tonnen angewiesen, die auf Handelswegen von 150.000 Kilometer Länge eingeführt werden müssen. Schon bei der Abfassung seines Buches stellte Lymington fest, daß im Falle eines Krieges die Lebensmittelfuhr aus den skandinavischen und baltischen Staaten trotz ihrer Freundschaft nicht möglich sein wird und aus dem Donaubecken überhaupt nicht in Betracht kommt. Dabei hat er an den Ausfall von Dänemark, Holland und Belgien gar nicht gedacht. England verfügt in den Monaten September bis November nur einen für zwei Monate ausreichenden Bestand von einheimischem Weizen. Die eingeführten Getreidemengen, die für ein Jahr reichen sollen, werden der geringeren Löschkosten wegen in Silos in nächster Nähe der Süd- und Ostküste gestapelt, die Luftangriffen besonders ausgesetzt sind. So wie mit den Lebensmitteln, steht es auch mit den Brennstoffen. Im Jahre 1914 hat England 2,500.000 Tonnen Oel eingeführt, 1936 schon 12,000.000, da auch die Hälfte der Handelsmarine und zahlreiche Industrien auf Oelfeuerung eingerichtet sind. Diesen Zahlen liegt der Friedensbrennstoffverbrauch der Kriegs-

marine zu Grunde, der sich auf kaum mehr als 10 Prozent des Kriegsverbrauchs belaufen dürfte. Die nächste Oelzufuhrquelle liegt in Mosul, deren Leitung nach Haifa trotz der britischen Besatzungarmee im Jahre 1936 dreimal von den Arabern durchschnitten wurde. Und wieder sieht Lord Lymington das Unheil kommen, wenn England mit einer Mittelmeermacht in Konflikt gerät und der Umweg über das Kap der guten Hoffnung gemacht werden muß, wobei die Tanker schon eine Unmenge von Oel verbrauchen. Er sieht Englands Verbindungswege bedrohter, als sie es jemals seit der Schlacht von Trafalgar (21. Oktober 1805) waren. Dabei liegt die britische Tonnage seit dem Weltkriege um eine halbe Millionen Tonnen niedriger, — die unter britischer Flagge segelnde Welttonnage ist sogar um 1,700.000 Tonnen zu rückgegangen. Dazu kommt noch, daß die Größe der Schiffe gegen früher zugenommen hat, was sie leichter verwundbar macht und die Einzelverluste an Gütern vergrößert, was insbesondere auf die leicht erkennbaren Tanker zutrifft.

Lord Lymington geißelt die Rückständigkeit der englischen Landwirtschaft, die seit 1914 katastrophal zurückgegangen ist. Nahezu 1,500.000 Hektare fruchtbaren Landes sind zu Straßen- und Häuserbauten, Golfplätzen und Flughafenanlagen mißbraucht worden. Weitere 1,500.000 Hektare hat man einfach brach liegen und verwildern lassen. Es sei daher nicht nur die Selbstversorgung geringer geworden, wobei die Bevölkerung seit 1914 um drei Millionen Seelen gestiegen ist, sondern es

ist auch die Einfuhr weit gefährdeter geworden. Schon im Weltkriege, sagt Lymington, seien einmal nur mehr für 17 Tage Lebensmittel im Lande gewesen. Schließlich stellt er fest, daß die Lahmlegung des Londoner Hafens unbedingt eine Hungersnot nach sich ziehen müßte, weil die Lebensmittelverteilung von dort ihren Ausgang nimmt. Was die britische Kriegsflotte betrifft, erklärte Lord Lymington, daß sie als Schlachtflotte wohl relativ mächtig sei, dagegen jämmerlich unzureichend für die wirksame Bekämpfung eines gegen die englische Schifffahrt geführten Guerillakrieges. Wie recht der Lord auch damit hat, zeigt sich in der Tatsache, daß die deutschen Luftstreitkräfte, U-Boote und Schnellboote, in der Zeit vom 20. bis einschließlich 27. Juli 374.298 Bruttoregistertonnen für England fahrenden Schiffsraum versenkt haben.

Immer wieder tritt aber Lymington für eine radikale Hebung der Landwirtschaft ein, die nach seiner Ansicht bisher von den großen Getreideimporteuren hintertrieben wurde. Er weist darauf hin, daß Deutschland seine nationale Souveränität niemals hätte wieder herstellen können, wenn es nicht imstande gewesen wäre, 85 Prozent seines Bedarfes an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigenem zu decken. Als Folgen der ungenügenden Ernährung erwähnt er die mangelhafte Volksgesundheit namentlich in den Elendsvierteln der englischen Großstädte, worauf er auch zurückführt, daß beispielsweise im Jahre 1915 von den sich freiwillig zum Militär-

dienst meldenden 47 Prozent als untauglich zurückgewiesen werden mußten, während in Deutschland bei allgemeiner Wehrpflicht 78 Prozent aller Musterungspflichtigen diensttauglich sind.

Im Schlußwort findet der Verfasser harte Worte, die jetzt wohl als noch härtere Wahrheiten den führenden britischen Männern in den Ohren klingen mögen, indem er sagt: »Wir sind unweigerlich in einem Kriege verloren, wenn wir uns nicht aus eigenem ernähren oder hinreichende Lebensmittelvorräte anlegen können. Es gibt für uns keine Sicherheit, so lange wir gewärtig sein müssen, am Hungertuch zu nagen; ohne Sicherheit ist es aber mit unserer Unabhängigkeit vorbei. Die Furchtsamen und die Narren achtet niemand; so, wie es augenblicklich mit uns steht, mögen wir uns zwar nicht fürchten, aber Narren sind wir trotzdem. Unsere Tollheit kommt nicht zuletzt in unserer völlig ungerechtfertigten Furchtlosigkeit zum Ausdruck.« Dann weiter: »Ein halbes Menschenalter des Friedens und der Sorglosigkeit hat uns ein Scheingebilde der Sicherheit vorgegaukelt, die in der Tat nichts anderes ist, als das Spiegelbild unseres Leichtsinns. Von ihm müssen wir uns abkehren und uns der Furcht zuwenden. Vielleicht rüttelt uns die Furcht in letzter Stunde auf, ehe es zu spät ist.«

Lord Lymingtons Worte sind ungehört verhallt, man hat sich nicht beherzigt und unerbittlich scheint sich jenes Schicksal zu erfüllen, das er warnend vorausgesagt hat.«

Moderner Krieg und Wetter

Die Katastrophe der spanischen „Armada“ im Jahre 1588

Im modernen Krieg spielt das Wetter eine noch größere Rolle, wie in den Zeiten unserer Großväter und Urgroßväter! Vor den Napoleonischen Kriegen hat man Winterquartiere bezogen — einfach nicht gekämpft. Das Jahr 1812 hatte dann eine scharfe Mahnung gegeben, daß man die Witterungsverhältnisse und deren Möglichkeiten nie aus dem Kalkül vergessen soll! Heute aber, im Zeitalter des Luftkrieges hat die, man könnte sagen »Wehrmeteorologie« schweren Aufgaben zu entsprechen.

Sie soll den Fliegern die entsprechenden Grundlagen geben, ob und wann größere Aktionen möglich, erfolgversprechend sind.

Der Wetterdienst funktioniert aber aus begreiflichen Gründen nicht so pünktlich wie im Frieden, wo die verschiedenen Stationen eigentlich im internationalen Verband arbeiteten, ihre Beobachtungen sofort weiter meldend und austauschend.

Speziell die Witterungsverhältnisse entlang de La Manche-Kanals auf der Nordsee verlangen große Umsicht bei der Vorbereitung größerer Aktionen zur See und besonders in den Lüften.

Jeder Reisende weiß über die sich oft momentan ändernde Wetterlage am »The Channel« einiges aus eigener Erfahrung zu berichten.

Die Einbarkierung, wenigstens des größten Teiles der englischen Expeditionsarmee im Frühjahr 1940, ist auch nur den Witterungsverhältnissen zu danken, die damals die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe erschwerten.

Die Kriegsgeschichte — die gewöhnlich viel zu wenig beachtet wird — kann auch bezüglich der verheerenden Wirkung des Wetters am Kanal auf militärische Operationen mit »Vorakten« dienen.

Als die verworrene Lage in den Niederlanden Spanien dazu nötigte, mit England reinen Tisch zu machen, entschloß sich Philipp von Spanien, eine gewaltige Flotte, die größte der damaligen Zeit, auszurüsten, um mit ihrer Hilfe den ganzen Krieg und zugleich den Aufstand der Niederlande durch eine Landung in England und Eroberung der Insel zu bekämpfen; strategisch richtig gedacht! Zur Aus-

führung wurde in Cadix 1587 die »Unüberwindliche Armada« bereitgestellt und zugleich in den Niederlanden ein starkes Heer zur Landung an der englischen Küste gesammelt.

Englands Flotte hatte die übersparsame Elisabeth vernachlässigt. England war zur See schwächer als Spanien. Die Spanier verachteten stolz das Geschütz, sie wollten tapfer Mann gegen Mann kämpfen, wie bei Lepanto. Sie hatten 60 (nach anderen Quellen 64) hochbordige Galeonen; davon sieben über 1000 Tonnen groß, bereitgestellt, alle mit Geschützen nur vorn und hinten versehen, »schrecklich anzusehen, doch schwer zu bedienen.« Es waren die ersten großen Kriegsschiffe, die auf dem Meer erschienen. Dazu trafen viele Galeeren, vier besonders große »Galeassen« (Riemenschiffe) und etwa 50 kleinere Fahrzeuge und Truppentransporter. Von den Galeonen waren 20 königliche Schiffe, die übrigen bewaffnete Handelsschiffe. Um aber richtig im Bilde zu sein, darf man nicht vergessen, daß die ganze »große Armada« kaum die Tonnage des heutigen Riesendampfers »Bremen« hatte.

Die Engländer hatten beinahe 200 Schiffe zusammengebracht, aber nur zwei waren über 1000 Tonnen groß. Sonst waren ihre Schiffe im Durchschnitt erheblich kleiner, aber dafür viel seefähiger.

Englischerseits stand als schwerster Kaliber der 20 cm — dem spanischen 15 cm — Vorderlader gegenüber. Die Zahl der Geschütze war bei den englischen Schiffen größer.

Die Armada zählte etwa 29.000 Mann, davon nur ein Drittel Seeleute; die Engländer hatten knapp 15.000 Mann eingeschifft, davon aber fast ein Drittel wettererprobte Seeleute.

Der spanische Kommandant Medina Sidonia war kein Seemann, um so tüchtiger zeigte sich der englische Admiral Howard und seine Unterführer Forbisher, Drake und Hawkins. Der englischen Flotte fehlte es aber noch im Frühjahr 1588 an Proviant und Munition.

Die mächtige Armada erschien nach mancherlei Verzögerungen durch Sturm und schlechte Ausrüstung am 19. Juli

1588 am Westausgange des englischen Kanals in breiter, äußerst gekünstelter Marschordnung. Die Engländer fügten den Spaniern, diese fortwährend angreifend, schwere Verluste bei, da ihnen aber Munition und Proviant bald ausging, konnte Medina am 27. Juli vor Calais Anker werfen, wo er sich mit Farnese vereinigen wollte. Dieser aber ließ ihm sagen, daß er erst in vierzehn Tagen das Heer einschiffen könne, weil die dazu erforderlichen Transportschiffe in Dünkirchen leck seien!

Die Engländer hatten sich inzwischen verstärkt, Drake griff am 29. Juli bei schärfstem Westwind die Armada in der Höhe von Gravelines bei der Luvseite an, sie hauptsächlich in der Artillereschlacht bekämpfend. Wäre der Wind nicht umgesprungen, die ganze Armada wäre auf die Sandbänke gesetzt worden. Die spanische Flotte war in einem jämmerlichen Zustande! Medina konnte ohne Munitionsergänzung einen neuen Kampf nicht wagen. Da der Kanal ihm versperrt war, mußte er die Rückkehr in die Heimat auf dem beschwerlichen Umweg über Schottland wählen. Mit dem 29. Juli verschlechterte sich zudem noch das Wetter. Schwere Stürme in der Nordsee, im Nordatlantik und in der Biskaya zerstreuten seine schon halb leck gewordenen Schiffe und trieben die Hälfte derselben auf die Klippen der schottischen und irischen Westküste; der Rest von 65 Schiffen gelangte Ende September 1588 in völlig kampfunfähigem Zustande mit halb verhungerten, gänzlich erschöpften Besatzungen in Spanien an.

Die Unternehmung der großen Armada scheiterte. Allerdings zerzauste sie bereits der kühne Angriff Drakes, der Sturm gab nur den Rest, nichtsdestoweniger ließ Königin Elisabeth auf eine Denkmünze die Worte prägen: »Afflavit Deus et dissipati sunt...« (Gott hauchte und sie wurden zerstreut...)

Emmerich v. Suhay.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Bei allen Badeartikeln 10% Saisonnachlass!

C. BÜDEFELDT

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar...

Verschiedenes

Keller oder Magazin, fähig für Weinlager, in der Stadt oder Stadtgrenze...

Gambriushalle. Schönster Garten in Maribor. Stets frisches Tscheligi-Bier...

Neueingekollerte Qualitätsweine aus der Umgebung, Pekre und Ljutomer...

Hausierer Hallo!!! Eine Partie Massenartikel billig abzugeben...

Realitäten

Schöner Neubau, 2 Wohnungen, dazu ca. 3500 m² Garten, Din 260.000...

Gut erhaltenes, ertragbares Zinshaus oder Geschäftshaus

wird im Stadtzentrum oder gut gelegen, sofort zu kaufen gesucht. Zahlte sofort bar bis zur Höhe 1.000.000 Dinar...

Weingartenbesitz in der Umgebung von Maribor, in gutem Zustand und Lage...

Zu kaufen gesucht

Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. M. Ilgerjev sin

Zu verkaufen

Preiswert zu verkaufen Chevrolet-Auto Sedan, 5 Sitze, Limousine, 6 Zylinder...

Junghunde, Schäfer, Boxer, Dobermann verkauft Klobučar, Maribor, Popovičeva 1. 6318-4

Zu vermieten

Zimmer und Küche an ein jüngeres Beamtenehepaar ab 1. September zu vermieten. Adr. Verw. 6304-5

1- und 2-zimmerige Wohnung in Melje zu vergeben. Anzufragen Erjavčeva 10. 6319-5

Schöne Zweizimmerwohnung, renoviert, Parknähe, zu vermieten. Anzufragen Gosposka ul. 14-1. 6124-5

Vermiete ab 15. August Zimmer, Kabinett und Küche billig. Adr. Verw. 6334-5

Zweizimmerwohnung, im neuen Hause, Bad, Gas und allem Zubehör ab 1. September zu vermieten. Gosposvetska c. 23. 6335-5

Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar sucht schöne kleine Wohnung, event. ein großes leeres Zimmer. Anträge unter »1. September oder später« an die Verw. 6329-6

Suche leeres Zimmer mit streng separ. Eingang im Zentrum. Anträge unter »Soba« an die Verw. 6336-6

Stellengesuche

Sie suchen eine tüchtige Kontoristin? Bitte schreiben Sie unter »Unentbehrliche Kraft« an die Verw. d. Bl. 6280-7

Offene Stellen

Säuglingspflegerin mit langjährigen Zeugnissen und Referenzen aufs Land gesucht. Unter Angabe von Referenzen und Ansprüchen Zalec, Postfach 11, »Pleona«. 6332-8

Chauffeur für Lastwagen, welcher zugleich auch Schlosser ist, sofort gesucht. Anträge unter »Lastwagen« an die Verwaltung. 6324-8

Verkäuferin für Konditorei wird gesucht. Anträge mit Lichtbild an: Slastičarna »Sabo«, Sarajevo. 6337-8

Junge, nette Verkäuferin der Lebensmittelbranche, slowenisch und deutsch perfekt, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Lichtbild und genauen Angaben der bisherigen Stellen an die Verwaltung unter »Dauerstellung und ehrlich«. 6323-8

Meister für kleinere Maschinenfabrik, mit Erfahrungen im Maschinenbau, Werkzeugmacherei, sowie Betriebsorganisation, wird gesucht. Nur vollkommen selbständige Kraft wird sofort, event. später aufgenommen. Anfragen mit Angabe der bisherigen Verwendung unter »Dauerposten« an die Verwaltung des Blattes. 6321-8

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«!

Advertisement for Mariborska Tiskarna D. featuring 'Rollenwickelpapier' and 'Hotel Slavija - Rab'. Includes contact information and a large graphic of a paper roll.

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg 46

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Dann begann er zu sprechen und breitete noch einmal die Geschehnisse der vergangenen Jahre vor ihr aus, wie es damals zu seinem Treubruch gekommen war, die Heirat mit Hille, den Fehlschlag ihrer Hoffnungen, den Plan des Vaters. Er verschwieg auch nicht, daß er dagegen war, weil er ihr nicht auch noch das Letzte nehmen wollte. Und wenn sie nun wirklich dieses ungeheure Opfer bringen wolle, so würde er dafür sorgen, daß sie weiter mit dem Jungen in Verbindung bliebe. Sie solle ihn nicht ganz verlieren. Dieser Ansicht seien auch die Eltern und Hille. Und zum Schluß fragte er leise:

»Ist es nicht möglich, Lena, daß du vergißt, was einmal ein Mann dir angetan hat und daß du einmal an der Seite eines anderen —?«

Er dachte dabei an den Mann, den er damals bei der Beerägung an Lenas Seite gesehen hatte.

Aber Lena schüttelte den Kopf. Sie dachte wohl einmal flüchtig an Ernst Bruckner, aber das alles war so fern.

Da sprach er weiter von dem Besuch Kremers auf dem Eickhofe und von den Abmachungen, die zwischen ihnen getroffen waren.

»Bist du damit einverstanden, Lena?« Sie neigte bejahend den Kopf. Bisher hatte sie nur wenig gesprochen.

»Ist es denn nun klar zwischen uns?«

»Ja, Schwiethardt. Und diese Klarheit mußte sein, bevor ich dir unseren Jungen anvertraute. Deshalb ließ ich dich zu mir kommen. Nun versprich mir noch in die Hand, daß er dir immer das Teuerste auf Erden sein wird. Er hat gute Anlagen, fördert sie und macht einen tüchtigen Menschen aus ihm. Und wenn er einmal groß ist und sich eine Lebensgefährtin erwählt, dann versuche nicht, in das

Schicksal einzugreifen, wie dein Vater es tat. Das rächt sich zu bitter.«

Seine Hand lag in der ihren. Es war ihm, als müsse er die Knie beugen und den Kopf in ihren Schoß legen. Wie gut, daß er ihr das alles einmal hatte sagen dürfen. Ihm fiel der Spruch wieder ein, den er heute auf der Rückseite eines Kalenderblattes gelesen und der ihn so seltsam betroffen gemacht hatte:

»Sie haben dich fortgetragen, Ich kann es nicht mehr sagen, Wie oft ich bei Tag und Nacht Dein gedacht — Dein und was ich dir angetan Auf dunkler Jugendbahn, Ich habe gezaudert, versäumt, Hab' immer von Frist geträumet Ueber den Hügel der Wind nun weht: Es ist zu spät.«

Ein Frösteln rieselte über seinen Rücken. Wie gut, daß es bei ihm nicht zu spät gewesen war.

Und dann kam der Tag, daß ein mit zwei prächtigen Füchsen bespannter Wagen vor dem Bormannschen Hause hielt. Ein jauchzendes Kind wurde hineingehoben, das mehrmals bat: »Mammi, kommst du denn nun auch bald?«

Ein alter Mann und eine junge Frau saßen im Wagen und nahmen es behutsam in ihre Mitte, lieben die kleinen Hände die Leine mit anfassen.

An der Hauswand aber lehnte eine totenblasse Frau, deren Kehle kein einziges armseliges Wort der Entgegnung mehr hergab. Beide Hände hatte sie flach und wie haltlos an die kalten Steine gepreßt. Diese Hände, die der alte Mann vorin dankbar und in scheuer Ehrfurcht gedrückt hatte, Der Mund war zu einem schmerzhaften Lächeln verzogen.

Als der Wagen um die Wegbiegung

verschwand, glitt sie lautlos zu Boden. Und wenige Minuten später jagte Wilhelm Bormann zum Dorfe, um den Arzt zu holen.

Unablässig rinnt die Zeit, wenn auch die Menschen im Uebermaß des Schmerzes manchmal meinen, sie müsse stillestehen.

Die Ereignisse auf dem Eickhofe hatten in der ganzen Gemeinde großes Aufsehen erregt und bildeten wochenlang fast ausschließlich das Tagesgespräch. Viele verstanden Lenas Handlungsweise nicht; viele — besonders Frauen — sagten, sie hätten das nicht getan, den Eickhoffs das Kind zu geben, nein, nun gerade nicht.

Dann kamen durch die Dienstboten allerhand Einzelheiten über die Weiterentwicklung der Dinge in die Öffentlichkeit. Man erzählte sich, wie die vom Eickhofe sich mühten, Lena ihre Liebe und Dankbarkeit zu bezeigen. Besonders Hille sollte sehr oft bei ihr zu finden sein.

Der kleine Hermann sollte sich ja auch sehr wohlfühlen auf dem Eickhofe. Die beiden Bormann-Mädels waren öfter da zum Spielen, damit er sich leichter in die veränderten Verhältnisse fand.

Und der Alte schien ja wirklich einen Narren gefressen zu haben an dem Jungen. Beide waren unzertrennlich; sie schliefen sogar zusammen. Hermann hatte bei niemandem sonst schlafen wollen. Ja, es war doch eine wunderliche Welt: Dieses Kind, das er verstoßen hatte, bevor es noch das Licht der Welt erblickte, wurde nun die Freude und das Glück seines Alters.

In der Wohnstube des Bormannschen Hauses hing seit einiger Zeit ein großes Bild. Die beiden Mädels hatten es einmal mitgebracht vom Eickhofe. Es zeigte den kleinen Hermann Eickhof mit dem großen Jagdhund »Treff«, lachend, strahlend — ein Bild blühenden Lebens.

Vor diesem Bilde saß Lena Bormann manche Stunde und trank seinen Anblick in sich hinein. Einmal hatte ihr Junge sie besucht; einmal hatte sie ihn wieder-

gesehen. Es war ein beglückendes und doch schmerzhaftes Wiedersehen. Er war so erfüllt von seinem neuen Leben. Er sprach von Opa und Oma, von Vater und Mutter und erzählte in kindlich-sprunghafter Art von seinen Erlebnissen. Wohl sagte er noch: »Mammi, wann kommst du denn?« Aber sie fühlte es doch, wie er ihr entglitt, wie er schon ganz fest dort wurzelte. Kleine Kinder passen sich leicht an, kleine Kinder vergessen leicht! Und hier kam noch die Stimme des Blutes hinzu, die doch übermächtig war.

Wohl tat das weh, aber es war doch gut so. Wenn einmal ihre Stunde kam, dann konnte sie beruhigt ihre Augen schließen in dem Gedanken, daß ihr Kind gut aufgehoben war. Niemand konnte wissen, wie nahe diese Stunde schon war. Vielleicht kam sie schon heute oder morgen, vielleicht auch erst in Monaten. Aber kommen würde sie. Lena mußte es ganz genau: Diese schweren Herzanfälle würden sich immer wiederholen, und einmal würde sie davon nicht mehr erwachen. Auch der berühmte Arzt aus der Stadt, den der Alte vom Eickhofe für sie kommen ließ, konnte daran nichts ändern.

Aber dieses Wissen hatte nichts Erschreckendes oder Schmerzhaftes für Lena. Das arme, gequälte Herz würde dann endlich Ruhe haben. Und der Sinn ihres Daseins war ja erfüllt, ihr Leben nicht umsonst gelebt. Ein anderes war daraus entsprossen, stand nun im sieghaften Lichte und würde den Namen eines alten Geschlechtes weitergeben an kommende Generationen. Liebe und Haß, Irrtum, Schuld und Reue, das alles lag weit zurück im milden Glanze der Versöhnung. Geblieben war nur die Sehnsucht, die erst mit dem letzten Atemzuge erlöschen würde.

Und immer wieder wanderten ihre Augen zum Fenster hinaus, dorthin, wo hinter dem Erlengehölz der Eickhof lag. Dorthin, wo ihr Kind jetzt spielte und lachte, schaute sie mit fernem Blick — lange — lange —

— Ende —